



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1910**

554 (29.11.1910) Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-138836](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-138836)

# General-Anzeiger



Abonnement

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegramm-Adresse

„General-Anzeiger, 66 Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion, Buchhaltung 1440

Drucker-Bureau (Mannheimer Druckarbeiten) 841

Redaktion . . . . . 877

Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 818

## Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbureaus in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Nr. 554.

Dienstag, 29. November 1910.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst 16 Seiten.

### Telegramme.

Kaisertage.

St. Petersburg, 28. Nov. In vielen hiesigen Fabriken begann der Betrieb erst heute morgen 8 Uhr; es wird bis nachmittags 4 Uhr gearbeitet werden. Die Streikbewegung, die auf heute früh 9 Uhr im Soolbau stattfand, war schon einige Zeit vor dem Beginn so überfällig, daß die Türen geschlossen werden mußten. Der Arbeitgeberverband wird voraussichtlich am Mittwoch eine Versammlung abhalten. Sowohl die hiesige Schutzmannschaft, als auch die Gendarmen der Landorte sind durch Veranzugung auswärtiger Kräfte verstärkt worden.

Essen a. d. R., 28. Nov. Auf der Zeche „Lucas“ bei Dortmund (Eigentum der Aktiengesellschaft für Bergbau, Blei- und Zinkfabrikation zu Stolberg in Westfalen) sind heute von 410 Mann Belegschaft 301 in den Ausstand getreten. Die Betriebsverwaltung hatte vor einigen Tagen eine Anzahl Arbeiter wegen der Nichtinhaltung der Seilschleifordnung bestraft. Nachdem die Verwaltung die geforderte Zurückziehung der Strafe abgelehnt hatte, wurde eine Belegschaftsversammlung einberufen, die eine Kommission wählte, welche der Zecheverwaltung die Wünsche und Beschwerden der Belegschaft vortragen sollte. Die Verwaltung lehnte eine Verhandlung mit der Begründung ab, daß der Arbeiterausschuß hierfür zuständig sei und erklärte sich bereit, mit diesem zu verhandeln. — Nachmittags fand eine Besprechung mit dem Arbeiterausschuß statt.

Madrid, 28. Nov. Die Direktion der Eisenbahnen von Mexiko nach Zamora und Vigo hat dem Minister der öffentlichen Arbeiten telegraphisch mitgeteilt, daß der Verkehr auf diesen Linien eingestellt sei, weil die Angestellten in den Ausstand getreten seien.

Schwerer Einbruchdiebstahl in einem Museum.

Köln, 28. Nov. In dem am eröffneten historischen Museum im Ponttor wurde in der vergangenen Nacht ein schwerer Einbruchdiebstahl ausgeführt. Den Einbrechern fielen zahlreiche wertvolle Gegenstände in die Hände. U. a. zwei Ohrgehänge mit Amantinen, ein Ohrgehänge mit Rubinen, zwei antike Ringe mit Gemmen, ein antiker goldener Schmuck, eine sehr fein gearbeitete Kette mit Amorettenverschlus, ferner Münzen und Medaillen aus Gold verschiedener Länder und Zeiten, besonders antike römische Kaisermedaillen, mittelalterliche Münzen, moderne Medaillen in Gold; außerdem amerikanisches, belgisches, französisches und deutsches Geld. Von den Einbrechern fehlt bis jetzt jede Spur. Die Täter sind von der Stadt jagelerten Seite aus in das Gebäude gelangt. Da der Kastellan in dem äußeren Flügel des Gebäudes wohnt, konnte er von dem Einbruch nichts wahrnehmen. Heute morgen fanden die behördlichen Feststellungen statt. Der Verhaft der Täter steht auf zwei Männern, die sich unter den gestrigen Besuchern des Museums befanden.

Köln, 28. Nov. Der Diebstahl im Museum Kölnener Altertümer im Ponttor ist vermutlich durch zwei sich gestern lange im Museum aufhaltende Personen verübt worden. Das Museum liegt ohne direkte Bewachung. Der auf der anderen Seite des Ponttors wohnende Museumsdiener durchschritt abends 11 Uhr die Museumsräume und fand alles in Ordnung. Heute vormittag erst wurden verschiedene Behälter ihres Inhalts an kostbaren Gegenständen beraubt vorgefunden. Der Gesamtwert der gestohlenen Gegenstände ist außerordentlich bedeutend.

Kämpfe zwischen Regierungstruppen und Insurgenten in Mexiko

London, 29. Nov. (Von unserem Londoner Bureau.) Ueber die Lage in Mexiko telegraphiert der Korrespondent der „Times“ aus der Hauptstadt Mexiko, daß am Sonntag in der Nähe von Chihuahua eine Schlacht stattgefunden habe, in der 400 Mann Regierungstruppen 600 Revolutionären gegenüber gestanden hätten. Die Regierungstruppen, die aus Kavallerie und Infanterie bestanden, vermochten es, die Insurgenten in die Flucht zu schlagen. Der Kampf dauerte 4 Stunden. Auf Seiten der Revolutionäre waren 2 Tote zu verzeichnen. Weiter melbet derselbe Korrespondent, daß in der Hauptstadt täglich eine große Anzahl von Verhaftungen vorgenommen würden. Sämtliche Geschwörer haben sich unglaublich leicht ergeben. Bei den täglich vorgenommenen Hausdurchsuchungen braucht die Polizei nur die Wa-

tragen der Betten anzuschneiden, um eine Menge verborgener Schriftstücke zu finden, so daß es beinahe so scheint, als wenn heute in ganz Mexiko nicht ein Stein mehr zu finden wäre, in dessen Matrasse nicht revolutionäre Dokumente versteckt sind. Der Präsident Diaz befindet sich bei bester Gesundheit. Er erklärte kürzlich zu einem Deputierten aus seiner Heimat, daß er die Führung der Regierungstruppen selbst übernommen haben würde, wenn die Insurgenten 1000 Mann stark gewesen wären.

Hungernot in China.

London, 29. Nov. (Von unserem Londoner Bureau.) In den nördlichen Teilen der chinesischen Provinzen Anhwei und Kiangnan ist infolge der letzten großen Ueberschwemmung eine Hungernot ausgebrochen und über 2 1/2 Millionen Menschen sind dem Hungertode nahe. In demselben Distrikt herrschte bereits vor 3 Jahren eine große Hungernot.

Attentat auf den griechischen Ministerpräsidenten.

London, 29. Nov. (Von unserem Londoner Bureau.) In dem Attentat auf den griechischen Ministerpräsidenten Venizelos telegraphiert der Athener Korrespondent der „Times“, daß die Verschwörer eine 60 Fuß lange Eisenbahnseilbahn bei Agostini über einen Eisenbahndamm gelegt hätten, gerade an einer Stelle, wo der Zug die Brücke über eine tiefe Schlucht passieren muß. Glücklicherweise bemerkte der Lokomotivführer das Hindernis rechtzeitig genug, daß er seine Fahrt verlangsamen konnte und daher wurde die Seilbahn von der Maschine des Zuges einfach auf die Seite geschoben. Hätte der Lokomotivführer das Hindernis zu spät bemerkt, so wäre ein unabsehbares Unglück geschehen, denn ohne Zweifel wäre der ganze Zug in den Abgrund gestürzt und keiner der Insassen wäre mit dem Leben davongekommen. Man nimmt hier allgemein an, daß das Attentat aus Rache dafür geplant war, weil Venizelos sich in Athen zu bestimmt geweigert hatte, die Expropriation der thessalischen Grundbesitzer anzunehmen. Der König sandte an den Ministerpräsidenten ein Glückwunschtelegramm.

Die Eröffnung des rumänischen Parlaments.

Bukarest, 28. Nov. Die Tagung des Parlaments wurde heute eröffnet. Die vom König verlesene Thronrede besagt, der König wisse nicht, daß das Parlament durch die Annahme der von der Regierung eingebrachten Gesetzentwürfe ein reichhaltiges für das Land wohlthätiges Gesetzgebungswerk geschaffen habe. Die Regierung fand bei der Arbeit zur Reorganisation der Landwirtschaft in dem Parlament wertvolle Unterstützung. Die Gesetze betreffen die Gemeindeverwaltung, die Gendarmen, die Maßnahmen gegen den Alkoholismus und die Förderung des Volksschulunterrichts hätten den Landgemeinden eine geistliche Entwicklung gesichert. Die Hebung des Eisenbahnwesens, die Ausgestaltung des Hafens Konstantza, die Errichtung eines eigenen Ministeriums für Handel und Industrie, die Förderung der Volksbanken und der ländlichen Wirtschaftsgenossenschaften, der Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn hätten zur Vergrößerung des nationalen Wohlstands beigetragen. Dieser habe sich in den letzten Jahren beruht gehoben, daß die finanzielle Lage heute glücklicher sei als je zuvor. Die Thronrede weist auf eine Reihe von Gesetzen, welche im Interesse der künftigen Bevölkerung geschaffen seien und erwähnt die Ausdehnung des konstitutionellen Regimes auf die Dobruđa, wodurch diese Landstriche mit dem Mutterlande endgültig verbunden worden seien. Die Thronrede verweist darauf, daß Rumänien dank der getroffenen Maßnahmen von der Cholera verschont geblieben sei. Die Herbstmänner hätten Gelegenheit gegeben, den Erwartungen der Nation zu entsprechen. Mit der ruhigen Entschlossenheit, die es sich durch seine stets wachsenden Kräfte gesichert habe, betonte Rumänien, ohne Jägern die Wichtigkeit seiner Stellung inmitten der großen europäischen Interessen. So habe sich Rumänien das Vertrauen und die Freundschaft aller Staaten gesichert, die ebenso wie Rumänien in dem Frieden eine feste Bürgschaft für die Entwicklung sähen.

\* \* \*

Berlin, 28. Nov. Nach einer amtlichen Meldung durch den Reichsanwalt, abends 9 Uhr 30, ein mit außerordentlich großer Geschwindigkeit ankommendes Automobil mit vier Insassen die geschlossene Schranke des östlich vom Bahnhof Werneuchen belegenen Bahnüberganges der Chaussee Prenzlauer-Berlin im Augenblicke, als der vom Bahnhof Werneuchen abgefahrte Personenzug den Übergang besuhr. Das Auto wurde

von der Lokomotive erfasst und in den Bahngraben geschleudert, wobei von den vier Insassen der Prokurist Otto Stamer aus Reinickendorf tödlich verunglückte, der Chauffeur und ein Lithograph Kopfverletzungen davontrugen; unversehrt blieb der vierte Insasse. Der Unfall wird dem Chauffeur zur Last gelegt.

Berlin, 28. Nov. Auf der Petroleumanlage Nobelhof der Deutschen Petroleumverkaufsgesellschaft Hagen-Rummelsburg explodirte heute nachmittags ein Benzinhälter kurz nachdem die Arbeiter mit dem Einpumpen des Benzins fertig geworden waren. In kurzen Rausen erfolgte die Explosion eines zweiten und dritten Behälters. Jeder der drei Tanks saß ungefähr 2000 Hektoliter. Die Feuerwehren der Umgebung, auch die Berliner Wehr, waren auf der Brandstätte tätig.

### Politische Uebersicht.

Mannheim, 29. November 1910.

Senatspräsident Strub über die „Steuerhehe“.

Die mehr erwähnten Aeußerungen des konservativen Senatspräsidenten am Oberverwaltungsgericht, Geheimrat Strub, über Reichsfinanzreform und „Steuerhehe“, auf welche sich Abg. Schiffer zum großen Verdruß der „Post“ in seiner Magdeburger Rede bezog, finden sich in der Schrift „Betrachtungen zur Reichszwischensteuer“. Wir lassen die betreffende Stelle um ihrer grundsätzlichen Bedeutung hier noch im Wortlaut folgen:

„Ich bin gewiß nicht der einzige, der, seit Anfang seines politischen Denkens streng konservativ gesinnt, 1871 geworden ist an der alten, liebgeordneten Partei, als diese an die Stelle einer in der von der Regierung vorgelegten Gestalt den berechtigten Interessen der Landwirtschaft reichlich Rechnung tragenden wirklichen allgemeinen Besitzsteuer setzte, die eine völlig ungleichmäßige, zum Teil einseitige Belastung bedeutete. . . . Wenn die bei der Erledigung der Reichsfinanzreform siegreich gebliebenen Parteien heute verlangen, die Unterlegenen sollten ihre Niederlage als etwas nun einmal Geschehenes hinnehmen, und es unterlassen, die Art der Erledigung der Reichsfinanzreform im politischen Kampfe auszuschließen, so können diese Parteien mit Zug und Riemen demgegenüber die Frage an ihre Vorgesetzten richten, ob sie denn im umgekehrten Falle so handeln würden und in der Vergangenheit so gehandelt haben. Wenn man diese Stimmung der weitesten Kreise des erwerbstätigen Bürgertums „Steuerhehe“ nennt, so würde diese Steuerhehe mit allen ihren wirklichen oder behaupteten Verdröhnungen und Ueberreizungen einen solchen Erfolg nicht haben, hätte sie nicht einen berechtigten Kern, hätte man nicht Steuern geschaffen, von denen breite Schichten, die noch nicht davon durchdrungen sind, daß sich alle Interessen denen der Landwirtschaft unterzuordnen hätten, auch ohne „Steuerhehe“ den Einbruch haben, daß sie weniger ausgleichende Gerechtigkeit über sie die von den verbündeten Regierungen vorgeschlagenen, daß sie vielmehr einzelne Schichten gesellschaftlich schonen und von andern ganz überwiegend getragen werden müssen.“

Abgesehen von der gründlichen Abfertigung der „Post“ und der steuerpolitischen „Autorität“ des Herrn von Liebert sind diese Bemerkungen auch von Wert für die Beleuchtung der von der Rechten aufrecht erhaltenen Fiktion, wonach es konservative, die nicht zu Herrn von Seydewitz gehören, nicht geben soll. Senatspräsident Strub sagt ausdrücklich, er sei gewiß nicht der einzige. . .

### Das Ergebnis der römischen Reise des Kardinals Fischer.

Nach einer Meldung der „Neuen Freien Presse“ aus Wien besteht das Ergebnis der römischen Reise des Kardinals Fischer darin, daß sämtliche päpstlichen Dekrete der letzten Zeit für Deutschland nicht oder nur in gemilderter Form in Kraft treten. Hinsichtlich der Erstkommunion werde vorläufig alles beim alten bleiben. Die bisherige Gewohnheit, nach der die Erstkommunion gewöhnlich mit der Schulentlassung zusammenfällt, soll erst allmählich geändert und die private Erstkommunion bis in das zehnte Lebensjahr herabgerückt werden. Die feierliche Erstkommunion soll auch künftig mit der Schulentlassung zusammenfallen. Bezüglich des Antimodernisteneides hätten die Vorstellungen des Kardinals Fischer und des Augustus Frühwirth in Rom erreicht, daß ihn die deutschen katholischen Theologieprofessoren an den staatlichen Universitäten nicht werden zu leisten brauchen. Der dritte Erfolg des Kardinals Fischer sei die Nichtanwendung des päpstlichen Verbots für die Bischöfe der deutschen Priesterseminare, Zeitungen und Zeitschriften zu lesen.

Die Auflösung des englischen Parlaments.

w. Wie aus London gemeldet wird, hat der König in der Sitzung des geheimen Rats die Proklamation unterzeichnet, durch die das Parlament aufgelöst und das neue Parlament auf den 31. Januar 1911 einberufen wird.

Die Rede des Königs, durch die er das Parlament für „prorogiert“ erklärt, begann: „Ich spreche zu Ihnen zum ersten Male unter dem Schatten des großen Unglücks, welches das Dahinscheiden meines geliebten Vaters verursacht hat.“

Der König sprach seine zuversichtliche Hoffnung aus, daß die Fischereifrage zwischen Kanada, Newfoundland und den Vereinigten Staaten durch das Schiedsgericht im Haag endgültig beigelegt sei und gab hierauf seiner besondern Befriedigung darüber Ausdruck, daß es möglich gewesen sei, so verwickelte und schwierige Probleme durch schiedsgerichtliche Sprüche zu erledigen.

London, 29. Nov. (Von unserem Londoner Bureau.) Joseph Chamberlain wurde gestern abend von den Unionisten in West-Birmingham wieder einstimmig als Kandidat aufgestellt.

London, 29. Nov. In einer in Liverpool gehaltenen Rede erklärte der Unionist Smith auf die Frage, ob er empfehle, die Frage der Tarifreform dem Referendum zu unterbreiten, daß die Tarifreform nicht verwirklicht werde, wenn seine Partei nicht die überwältigende Majorität hätte.

Deutsches Reich.

Die reichsständische Verfassungsreform im Bundesrat. Wie aus Bundesratskreisen verlautet, besteht die Absicht, die schlagbringende Verfassungsinitiative und den Wahlrechtswart am Montag, den 12. Dezember im Ausschuss des Bundesrats zu beraten, sobald die Vorlagen schon in der nächsten darauffolgenden Sitzung des Bundesrats, d. i. Donnerstag, den 15. Dezember, im Plenum zur Beratung und wohl auch zur Entscheidung gelangen könnten.

Kundgebung für die Reichswertungswachstener. Der Bund deutscher Wertungswachstener wird in diesen Tagen eine Masseneingabe an den Reichstag richten, in der die möglichst baldige Einführung der Reichswertungswachstener empfohlen wird.

Seniileton.

Von der Sehnsucht.

Wieder rauchte die Sehnsucht sichtbar auf in gewaltigen Affekten. Es warb Weihnachts!

Da wanderten die Menschen durch die Straßen, von Fenster zu Fenster, von Licht zu Licht und von Licht zu Licht. Die Augen überliefen die Herrlichkeiten der Welt und im Innern stieg es auf wie ein Räudel, füllte Herz und Sinne und brannte, brannte wie glühende Kohlen.

Die Sehnsucht umspannt die Menschen wie mit Zauberarmen, dehnte sich durch die Straßen, reichte sich über die Dächer, schlug über der Stadt zusammen wie ein brandendes Meer und brang bis hoch in den gigantischen Himmel, von dannen die Erfüllung kommen soll.

Doch während die Sehnsucht alle Weiten durchmaß und sich ins Unendliche schwang, blieben die Füße im Straßenlot kleben. Menschenlos!

So hängt das Herz an Sämt und Seide, Silber und Gold, Tant und Pfeffer und doch ist es nur die allmächtige Sehnsucht, die aufschreit.

Stillt den Kindern alle Trüben, den Großen alle Wünsche und Begierden, die Sehnsucht wird niemals verstimmen. Sie ist unendlich, unendlich wie das All, das sie durchwohlt!

Über kann man das Meer anschnüffeln, als die Sehnsucht stillen. Sie lauert in allen Winkeln des Herzens, in allen Falten des Daseins und da, wo man sie gebündelt glaubt, besflügelt sie am ehesten ihr rätselhaftes Wesen.

Denn die Liebe löret nimmer auf, die Liebe zum Unbekannten: die Sehnsucht!

J.W.

Badische Politik.

Von der badischen Landwirtschaftskammer.

Die 5. ordentliche Versammlung (Plenarversammlung) findet am 19., 20. und nach Bedarf noch am 21. Dezember d. Jrs. in Karlsruhe im Sitzungssaal der zweiten Kammer der badischen Landtage statt.

Landwirtschaftlicher Verein und Landwirtschaftskammer. Karlsruhe, 28. Nov. Die vom Präsidium des Badischen Landw. Vereins einberufene außerordentliche Versammlung zum Zwecke der Beratung und Genehmigung des Vertrages mit der badischen Landwirtschaftskammer über die Herstellung einer organischen Verbindung derselben mit dem landwirtschaftlichen Verein, sowie der Vereinbarung über die Abgrenzung der beiderseitigen Tätigkeitsgebiete wurde heute im Saale des Hotel „Friedrichshof“ abgehalten.

Minister Frey v. Rodman war mit den Referenten des Ministeriums des Innern anwesend und führte, nach Eröffnung und Begrüßung der Versammlung durch den Präsidenten des Landw. Vereins, Geh.-Rat Sälzer, in längerer Ansprache aus, daß ein Wendepunkt für den landwirtschaftlichen Verein nicht erst jetzt, sondern schon vor Jahren, als die gesetzgebenden Faktoren des Landwirtschaftskammergesetz angenommen, eingetreten sei.

Bei der Diskussion sprachen sich, mit Ausnahme eines Bezirksvertreters, alle Redner im Prinzip für ein Zusammengehen mit der Landwirtschaftskammer aus. Im einzelnen wurde an dem Vertragsentwurf mancher beanstandet und einige Abänderungsvorschläge gemacht.

Das „Landwirtschaftliche Wochenblatt“ soll gemeinsames amtliches Organ der beiden Vereinigungen werden; die Hauptredaktion leitet die Landwirtschaftskammer, den Mitgliedern des Landw. Vereins wird das Blatt wie bisher weiter geliefert.

Die badischen Krankenkassen.

Mosbach, 28. Nov. Im Gegenwart der Vertreter der größeren Krankenkassen des Landes und der Vertreter einer ganzen Reihe Gemeinde- und Bezirkskrankenkassen fand im hiesigen Rathaus heute eine Aussprache der badischen Krankenkassen-Vereinigungen statt.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Heidelberger Badvereins.

Das Konzert war in seinem ersten Teile Heilig Tractate, im zweiten Reclhagen gewidmet. Es ist ein neuer Beweis von Wolframs Kunst und seiner künstlerischen Universalität, daß er sich auch des hervorragenden Instrumentalmusikers Tractate's erwarnte, der im Oktober seinen 75. Geburtstag feierte.

Tractate lebt als Sinfoniker in gewisser Hinsicht zwischen der klassischen und neudeutschen Richtung. In seiner Jugend ist der gewöhnliche Anhänger Wagners u. Liszts, später er sich mehr dem klassischen Stille. Die Sinfonia tragica, die dritte der Traktatisten, ist wie die Camoel Sinfonien Beethoven's und Brahms' eine rechte Kampfsinfonie.

ämtlichen Träger der Krankenversicherung als Mitglieder des Verbandes aufgenommen werden; insbesondere erklärten sich die Herren Bürgermeister Dr. Weiß-Eberhard und Rens-Mosbach, sowie der Verbandsvorstand Krüger-Budien im Prinzip durchaus für die Bestrebungen des Verbandes und sicherten ihre Mitarbeit dahin zu, nach Erhalt von weiterem Material durch den Borort Karlsruhe ihren Versicherungsinstitutionen von den heutigen zweifellos gegenwärtigen Anregungen zur Weiterberatung Kenntnis geben zu wollen.

Bayerische und Pfälzische Politik.

Aus der liberalen Partei Bayerns.

München, 28. Nov. (Von unser. Korresp.) Am Sonntag fand in München die Konstituierung des vor einiger Zeit gegründeten liberalen Pressevereins für Bayern statt.

Reichstagswahlen 1911.

München, 28. Nov. (Von uns. Korr.) In einer Sitzung des Gesamtvereins der Arbeitsgemeinschaft der liberalen Kreisverbände wurde am Samstag über die Organisation der kommenden Reichstagswahlen verhandelt.

Aus Stadt und Land.

Mannheim 29. November 1910.

Prämierung im Schaufensterwettbewerb.

Die Befichtigung der Schaufenster durch das Kreisgericht nahm den ganzen gestrigen Tag in Anspruch. Der Ausbruch des Preisgerichts erfolgte in 4 Gruppen. Gestern abend fand in einer im „Deutschen Hof“ abgehaltenen Sitzung des Preisrichterkollegiums die gemeinsame Besichtigung der Preise statt.

Die Besichtigung der Schaufenster durch das Kreisgericht nahm den ganzen gestrigen Tag in Anspruch. Der Ausbruch des Preisgerichts erfolgte in 4 Gruppen.

In der zweiten Abteilung folgten dann anschließend Werke von Beethoven, darunter die kleinere Oper Duetten aus op. 118; Musik zu Rosses Oper „Die Ninnnen von Athen“ und die Beethoven-Quartette Nr. 1 — zu Unrecht hinter der berühmten Dritten gänzlich in Vergessenheit geraten — sowie zwei kleinere Werke. Die Ouvertüre aus op. 115 hat verschiedene bewundernde Erwähnungen erfahren, dies hält sie sogar Beethoven unwürdig, demgegenüber ist zu betonen, daß die Fantasie des Meisters in der Musik zu Rosses Oper (zur Eröffnung des Theaters in Weiz) sehr durch die wenig weitliche Dichtung eingeeignet war und die Ouvertüre sich aus dem Inhalt des Stückes angeschlossen mußte.

Das Orchester beglückte unter Wolframs fester Führung anscheinend und korrekt. — Das letzte Konzert — am 11. Dezember — bringt als Novität den 100. Psalm von M. Regen unter seiner persönlichen Leitung.

Opernsänger Georg Hieraphy, Mitglied unserer Hofbühne, ist nach erfolgreichem Vorlingen bei Siegfried Wagner von der Festspielverwaltung für die nächste Spielzeit zur vollständigen Mitwirkung nach Bayreuth eingeladen worden.

Der Lieberkrantz G.-L. Mannheim hat für seinen am Samstag, den 10. Dezember d. Jrs. im Kasinoaal des Hofgartens stattfindenden Kunstkränzchen ein Gespielt mit Mitgliedern des Mannheimer Hoftheaters abgeschlossen.

unserem ganzen städtischen Gemeinwesen einen nicht hoch genug einzuschätzenden Dienst geleistet hat. Die Ausschmückung aller zum Wettbewerb angemeldeten Schaufenster war fast ausnahmslos mit großer Liebe und Sorgfalt durchgeführt worden, geleitet von dem Bestreben, etwas Besonderes, Gediegenes und dabei Zweckmäßigendes zu zeigen. Die von dem Komitee für den Schaufensterwettbewerb aufgestellten allgemeinen Grundsätze wurden überall befolgt und sie haben sich auf das Beste bewährt. Ihre Tendenz geht dahin, daß die Dekorationen nur durch die Waren, Stoffe usw., welche das betreffende Geschäft führt, erfolgen dürfen und fremde Gegenstände ausgeschlossen sind. Jedes Geschäft soll durch seine Schaufensterauslage die Verwendungsfähigkeit und Vielseitigkeit seiner Artikel zum Ausdruck bringen.

Bei der Beurteilung der Schaufenster wurden vom Preisgericht auch die Schwierigkeiten berücksichtigt, die sich in einer Anzahl einer wirkungsvollen Schaufensterdekoration entgegenstellen. Nicht der blendende Eindruck einer Auslage an und für sich bildete den Maßstab für die preisrichterliche Beurteilung, sondern in erster Linie war entscheidend die Frage: „Was hat ein Geschäft mit seinem Material zuzubringen gebracht?“ In Erwägung gezogen wurden auch die Hindernisse, die für manches Geschäft in seiner Lage liegen. Ferner wurde auch die Frage nicht außer Acht gelassen, ob mit großen oder kleinen Mitteln gearbeitet wird, von der richtigen Anschauung ausgehend, daß man bei einem kleinen Geschäftsmann einen anderen Wertmesser zugrunde legen muß, als bei einem über große Summen verfügenden Geschäft. Diese Auffassung entspricht nicht nur den Grundsätzen der Billigkeit und der ausgleichenden Gerechtigkeit, sondern sie dürfte auch dazu beitragen, daß sich bei künftigen Schaufensterwettbewerben die kleineren und mittleren Geschäfte in noch erhöhter Anzahl wie diesmal beteiligen. Es wäre dies eine erfreuliche, im Interesse unseres Mittelstandes und der kleinen Geschäftswelt herzu zu begründende Folge. Wird durch solche Wettbewerbe doch die Aufmerksamkeit weiter Kreise des Publikums auch auf Geschäfte gelenkt, an denen sie sonst öfters vorbeigehen. Dieses erwachende Interesse wird auch zu späteren Rufen und damit zu einer Erhöhung des Umsatzes der kleineren und mittleren Geschäfte führen.

Für die Mannheimer Detailkaufmannschaft ist der erste Wettbewerb ein über Erwarten starker Erfolg, ein Sieg auf der ganzen Linie, ein Ruhmesblatt. Unsere einheimischen Geschäfte sind sich ihres Könnens und der ihnen inwohnenden Kraft bewußt geworden. Sie haben sich mit einem Mut und mit tüchtigem Wagemut an die Spitze der vorwärtsdrängenden Elemente gestellt. Das kann und muß für ihre Zukunft die günstigsten Folgen haben. Man darf erwarten, daß das glänzende Resultat des ersten Mannheimer Schaufensterwettbewerbs die leider hier noch vielfach in den besseren und kaufkräftigen Kreisen verbreitete Meinung auslöscht, daß man nach Frankfurt, Weilmünster oder gar nach Paris reisen muß, um künstlerische Anforderungen bei Einkäufen befriedigen zu können. Kauf am Platze! Diese so oft geäußerten, aber bisher zu wenig beachteten Worte müssen angesichts der herrlichen Schaufensterauslage und der prachtvollen Ware, die überall gezeigt wird, jedem Mannheimer, der bisher zur Vornahme von Einkäufen das nach auswärts führende Dampfboot zu besteigen pflegte, grell in die Ohren klingen. Wer bei einem Gang durch die Stadt nicht von freudigem Stolz erfüllt wurde auf seine Stadt Mannheim, der ist nicht fähig der geringsten Regungen des Sozialpatriotismus, dem kann man nur das herzlichste Bedauern und tiefste Mitleid entgegenbringen. Kögen der Mannheimer Geschäftswelt die große Mühe, der unendliche Fleiß und die erheblichen Opfer, die ihnen der Schaufensterwettbewerb gebracht hat, reich belohnt werden durch einen flotten Geschäftsgang in den bevorstehenden Weihnachtswochen.

An dem Wettbewerb haben sich im ganzen 188 Firmen mit 320 Fenstern beteiligt. 43 Firmen erhielten erste Ehrenpreise, 106 Firmen Ehrenpreise, 39 Firmen konnten leider ein Preis nicht zuerkannt werden. Es muß jedoch hervorgehoben werden, daß auch die diesmal nicht preisgekrönten Firmen nach Möglichkeit bemüht waren, etwas Gediegenes zu bieten, und daß dieses Bestreben Anerkennung verdient. Viele Firmen gingen von der unrichtigen Meinung aus, daß sie in ihrem Schaufenster möglichst viel zeigen, sozusagen durch die Masse der ausgestellten Gegenstände wirken müßten. Das ist eine irrige Ansicht. Nicht die Menge der ausgestellten Ware, sondern die künstlerische und zweckentsprechende Art ihrer Verwendung ist das Entscheidende. Auch bei den Schaufensterdekorationen gilt das Dichtwort, daß in der Beschränkung der Meister liegt. Eine erhebliche Anzahl der diesmal nicht befördernten Firmen wird, wenn sie bei dem nächsten Schaufensterwettbewerb dieses Dichtwort beherzigt, sicher einen Preis bekommen.

noch auf dem Spielplan des königlichen Residenztheater zu München steht und seit seiner Premiere eine große Reihe von Wiederholungen erlebte, zur Wiebegrabe gelangen. Das Werk geht in den führenden Rollen in der Originalbesetzung, wie sie seiner Zeit bei der Premiere erfolgte, in Szene.

Mannheimer Streichquartett. Der dritte Kammermusikabend des Mannheimer Streichquartetts findet am 8. Dezember unter Mitwirkung der jugendlichen Pianistin Fräulein Sofie Sack aus Heidelberg statt. Das Programm bringt Werke von Schumann, Brahms und Richard Strauß.

Theater-Nachrichten. In mittleren Preisen geht heute abend 7 Uhr „Die Hochzeit des Figaro“ in Szene. — Das Schillertheater Theater unter Leitung Kaver Tercolis, das zuletzt im Oktober 1904 im Neuen Theater auftrat, beginnt Donnerstag, den 1. Dezember ein am Abend Abende festgelegtes Schauspiel. Die Eröffnungsvorstellung (1. Dezember) ist „Hörst du?“ mit Kaver Tercolis in der Rolle des Vaters Jangierl. Am 2. Dezember folgen zum 1. Male „Der Geliebte von Wittenwald“ und Sonntag, den 4. Dezember „Im Ausstrahlungsgebiet“. Die Vorstellungen an diesem Abend im Neuen Theater beginnen 8 Uhr (Sonntag 7 1/2 Uhr).

Edith de Vos, die am 20. und 22. Dezember im Mannheimer Hoftheater als Mimé in Puccinis „Bodeme“ und als Kida gahiert und damit in Deutschland zum ersten Male auftritt, ist, so teilt uns die Intendantin mit, im Ausland eine vielgefeierte Künstlerin und hat in Italien, England, Belgien, Österreich mit ihrem Gesangs- und Darstellungsvermögen große Erfolge errungen. Edith de Vos ist Nordamerikanerin und erhielt ihre musikalische Ausbildung am Konservatorium in Boston und bei Jean de Hege in Paris. Nach ihrem ersten erfolgreichen Auftreten in Rom als Kida und Lisa erregte sie als Traviata an der Scala in Mailand Aufsehen und wurde sowohl dort wie bei ihren späteren Gastspielen in den größten Städten Europas als eine Sängerin von ungewöhnlich schönen Stimmteilen, vollendetem Gesangstakt und hervorragender Darstellungsvergabe angesehen.

Äußerlich muß noch darauf hingewiesen werden, daß die Verteilung der Preise finanziell wohlhabend für die Teilnehmerfähigkeit und Güte eines Geschäftes. Nur Beurteilung fanden nur die Schaufensterdekorationen. Es wird viele Wünsche geben, die bei dem Schaufensterwettbewerb nicht erfüllt werden können, die aber in ihrer Verwendungsfähigkeit weit über manchen Firmen liegen, die bei dem Wettbewerb in dem Arrangement ihrer Schaufenster mit besonderem Geschick und Verdienst verfahren sind.

Die Liste der Prämiierten befindet sich auf Seite 6 und 7.

Auch der gestrige zweite Tag des Verkehrs wurde durch einen kolossalen Fremdenstrom nach Mannheim. Kamentlich herrschte in den Abendstunden ein gewaltiger Wagen- und Treiben. In der Kunststraße konnte man fast nicht durchkommen. Auch in den Planken und in der Breitenstraße stockte oft der Verkehr. Aber es wickelte sich alles glatt und ohne Störung ab. Verkehrswegweise hatte auch die Stadt für eine Reinigung der Straßen

gesorgt; wenigstens das Größte war beseitigt worden. Woran es liegt, daß am Samstag und Sonntag das Tiefbauamt so vollständig verlagert wird, an anderer Stelle zu erörtern sein. Trägt hier das System die Schuld oder sind an den entscheidenden Stellen nicht die richtigen Personen? Jedenfalls war der Zustand, in welchem sich die Straßen Mannheims am Sonntag befanden, ein unwürdiger, um kein noch härteres Wort zu gebrauchen.

Während die Mannheimer Geschäftswelt Tausende herausgab, um dem Straßenbild unserer Stadt ein glänzendes Gepräge zu geben und während sie bis in die Nacht hinein, ja bis in die frühen Morgenstunden ununterbrochen arbeitete, unterließ die Stadterhaltung auch die die beschleunigten Maßnahmen, um auch ihrerseits zu dem Gelingen des Unternehmens etwas beizutragen. Wir verkennen nicht, daß die Beseitigung so erheblicher Quantitäten von Schnee und Schmutz innerhalb kurzer Zeit Schwierigkeiten bereitet. Aber niemand wird erwartet oder verlangt haben, daß die ganze Stadt innerhalb eines Tages in einen sauberen Zustand versetzt wird. Jedoch die Hauptstraßen, wie die Breitenstraße, Planken, Kunststraße und Heidelbergerstraße hätten gereinigt werden müssen. Ebenso gut wie die Mannheimer Geschäftswelt die Nacht zur Dekoration zubringen nahm, hätte die Stadterhaltung dies zum Straßenreinigung tun können, selbst auf die Gefahr hin, daß der dienstfreie Samstag nachmittags durchbrochen werden mußte. Das wäre wohl kein allzu großes Unglück gewesen. In allen Bevölkerungsschichten Mannheims herrschte am Sonntag eine tiefe Enttäuschung, die in den drastischsten Ausdrücken zum Ausdruck kam.

**Erster Mannheimer Schaufenster-Wettbewerb und Verkehrstag.**

Auch außerhalb der Hauptverkehrsader trifft man noch auf manches geschmackvoll dekorierte Fenster. Eine besondere künstlerische Note besitzt die Ausstellung eines bekannten Blumenhändlers am Friedrichsplatz, das auch viele künstliche Blumen für den Schmuck anderer Schaufenster geliefert hat. Die letzten Reste des jüngsten Schneefalles sind auf den Planken heute in aller Frische beseitigt worden. Der Besuch der Sehenswürdigkeiten und Vergnügungsorte war auch gestern sehr beachtenswert. So wurde besonders stark das Rathaus frequentiert. Bis um 1/2 Uhr drängte sich die Menge durch die Eingänge. Aber nur 3-400 Personen haben die Sitzungssäle gesehen, da die Rückzahl erst nach 5 Uhr kam. Mehr als 5000 Besucher passierten das Hauptportal. Der Verkehr in den Straßen war auch gestern abend sehr bedeutend. Die Hauptgeschäfte waren bis um 9 Uhr wieder dicht umlagert.

**Programm für Dienstag, den 29. November:**

Aussstellung in den Schaufenstern (Die im Wettbewerb sich befinden sind durch eine kleine Tafel kenntlich gemacht), bis abends 9 Uhr. Verkaufzeit bis abends 8 Uhr. Die Liste der Prämiierten befindet sich in der heutigen Ausgabe. Nachmittags gibt die hiesige Grenadierkapelle folgende Promenadekonzerte: 3 bis 1/2 Uhr vor der Börse, 4-1/2 Uhr Heidelbergerstraße Ecke P 6/P 7. Abends 7 Uhr im Hoftheater: „Die Hochzeit des Figaro“. Abends 8 Uhr im Apollotheater (Variete): „Gastspiel von Bernhard Röhrig, Union-Theater: Kinematographische Vorstellungen. — Zur Befestigung geöffnet: Rosengarten von vormittags 8 Uhr bis nachmittags 4 Uhr. Ermöglichter Eintrittsgeld 20 Pf. Stadt-Kunsthalle: von 10-1 Uhr und 2-4 Uhr, Eintritt frei. Im Rathaus (N 1): Stadtratssaal mit Marmorstandbild von Großherzog Friedrich I. und Bürgerausschußsaal von 2-3 Uhr, Eingang Hauptportal am Paradeplatz. Eintritt frei. Im Gr. Schloß: Gr. Gemächer, berühmte Gobelin- und Stud-Ar-

beiten) von 8-12 Uhr und 2-5 Uhr; Eintritt je nach Teilnehmerzahl 10-50 Pf. Größt. Gemäldegalerie: 11-1 Uhr und 2-4 Uhr; Eintritt frei. Verbunden damit die permanente Ausstellung des Mannheimer Kunstvereins: 11-1 Uhr und 2-4 Uhr; Eintritt frei. Öffentl. Bibliothek mit Lesesaal (Holzschmiederei und Druckgemälde von Strach): 11-1 und 2-4 Uhr; Eintritt frei. Sammlungen des Dr. Hof-Antiquariums u. des Altertumsvereins: 11-1 und 2-4 Uhr; Eintritt frei. Gr. Naturhistorisches Museum: 10-12 Uhr und 2-4 Uhr; Eintritt frei. Gewerbehalle (Zeughaus C 5): 11-1 und 2-4 Uhr; Eintritt frei. Damit verbunden Dr. Reichsches Sammlung für heimatische Naturkunde: 10-5 Uhr; Eintritt frei. Sternwarte (Aussichtsturm A 4): bis zur Dunkelheit; Eintrittsgeld ermäßigt auf 20 Pf. Weihnachtmesse des Gewerbevereins und Handwerkerverbandes (Kunsthalle östlicher Enden): 10-7 Uhr; Eintritt frei.

**Programm der Promenadenkonzerte am 29. November.**

Kapelle des H. Bad. Grenadier-Regiments „Kaiser Wilhelm I.“ No. 110. — Leitung: Herr Obermusikmeister Bollmer. Nachmittags 3-1/2 Uhr Planken, vor der Börse (E 4). 1. Ouvertüre „Freischütz“, Weber. 2. „Nähen am dem Süden“, Walzer, Strauß. 3. Prolog aus „Vojazzo“ Ronconallo. 4. „Ein lustig Leben“, Marsch, Huber. 4-1/2 Uhr Heidelbergerstraße. Ecke der Quadrate P 6-P 7. 1. Ouvertüre zu „Troyens“, Offenbach. 2. Walzer aus „Hoffmanns Erzählungen“, Strauß. 3. Phantasie a. d. „Fliegenden Holländer“, Wagner. 4. Alt-Walzer Marsch, Kaiser.

\* Eine Bürgerausstellung findet am Dienstag, den 13. Dezember statt. Die Tagesordnung umfaßt nur sechs Punkte. Die erste Vorlage betrifft die Neuordnung der Gehaltsverhältnisse des Stadtschultheißers Ludwig Landmann. Das Höchstgehalt des verdienten Beamten soll auf 12000 M. festgesetzt werden mit der Maßgabe, daß auf 1. Januar 1911 und 1. Januar 1912 eine Zulage von je 1000 M. gewährt wird. Zur Erweiterung des Gaswerks Lugenberg wird der Betrag von 1298 400 M. angefordert. Es handelt sich um die Ausführung der restlichen Teile der Erweiterung. Der ursprüngliche Kostenschätz wird um 93 400 M. überschritten. Der Aufwand für das gesamte Erweiterungsprojekt beläuft sich nunmehr auf 2083 800 M. (+ 6016 M.). Für Ergänzungsbauten im Uren- und Regelschloß des Gaswerks Lugenberg sind 16 000 M. zu bewilligen. Infolge der Einführung des ständigen Wirtschaftsbetriebes im Rosengarten waren eine Reihe von Renovierungen, Umänderungen und Verbesserungen notwendig, die einen Kostenaufwand von rund 14 000 M. verursachten, wovon circa 8000 M. aus dem Erneuerungsfonds des Rosengartens bestritten werden können. Der Rest muß aus laufenden Voranschlagsmitteln entnommen werden. Jetzt werden noch zur Verlegung der Herrentollette aus dem Keller in das Erdgesch. 4000 M. und zur Anbringung einer Drehleiste am Eingang des Restaurants zur Beileistung des Auftrages 3000 M. angefordert. Die Beträge werden dem Erneuerungsfonds entnommen bzw. aus laufenden Wirtschaftsmitteln bestritten. Zur Erweiterung der Viehhofanlage sind 45 000 M. zu genehmigen.

\* Die Zählung leerstehender Wohnungen. Die dieser Tage durchgeführte diesjährige Zählung der leerstehenden Wohnungen hat deren 1420 ergeben. Ohne Feudenheim wurden 1390 oder 3,35 Prozent sämtlicher Wohnungen (gegen 3,16 Prozent im Vorjahr) gezählt. Die einzelnen Stadtteile sind mit folgenden Zahlen vertreten:

Stadtteil	Leerstehende Wohnungen		1910
	1909	1910	
Oberstadt	88	64	- 22
Unterstadt	287	281	- 6
Zunndorf	47	70	+ 23
Neudorf	286	284	- 2
O. H. Stadterweiterung	46	26	- 10
Schweingertstadt	208	285	+ 77
Endendof	197	245	+ 48
Mannheim	1155	1215	+ 60
Käfertal	26	40	+ 14
Waldhof	6	43	+ 37
Neudorf	26	36	+ 10
Neu-Mannheim	66	119	+ 53
Holz-Feudenheim		24	

Eine besondere Veröffentlichung des Statistischen Amtes wird, wie alljährlich, die Ergebnisse der Erhebung im einzelnen besprechen.

\* Diensthilfskamm. Am Donnerstag, den 1. Dezember, befehl Herr Adolf Fritsch das Fest seiner 50-jährigen Jubelgedächtnis zum Hoftheater-Orchester. Der Jubilar ist als sehr geschätztes Mitglied des Mannheimer Streichquartetts, dem er seit 12 Jahren angehört, sowie als hervorragender tüchtiger Violinist in weiten Kreisen hiesiger Musikfreunde bestens bekannt. Wie wünschen ihm von Herzen Glück!

\* Der Lehrergesangsverein Mannheimer-Ludwigshafen eröffnete seine Winterjahren mit einer am vergangenen Samstag abend im Saale des Friedrichsparkes veranstalteten Abendunter-

**Tagespielplan deutscher Theater.**

Mittwoch, 30. November.

Baden-Baden: „Madame Butterfly.“

Berlin. Kgl. Opernhaus: „Der Haffenschmid.“ — Kgl. Schauspielhaus: „Wallenstein's Tod.“

Dresden. Kgl. Opernhaus: „Jofef in Ägypten.“ — Kgl. Schauspielhaus: „Der verlorene Vater.“

Düsseldorf. Stadttheater: „Der Leichnam.“

Frankfurt a. M. Opernhaus: „Rameau's Ragot“ (2. Akt). — „Sonne und Erde.“ — Schauspielhaus: „Einer von uns.“

Freiburg i. Br. Stadttheater: „Rigoletto.“

Heidelberg. Stadttheater.

Kaiserslautern. Hoftheater: Keine Vorstellung.

Köln. Opernhaus: „Hilse.“ — Schauspielhaus: Keine Vorstellung.

Leipzig. Neues Theater: „Manon.“ — Altes Theater: „Der Graf von Saxe.“

Mannheim. Hoftheater: „Der Wildschütz.“

München. Kgl. Hoftheater: „Die Rosenkriegerin.“ — Kgl. Residenztheater: Keine Vorstellung. — Theater am Gärtnerplatz: „Das Fürstentum.“ Schauspielhaus: „Simon und Delila.“

Strasburg. Stadttheater: nachm. „Die Frau v. Messia“ (Schülerdarstellung). — Abends: „Es plüdt.“

Stuttgart. Kgl. Hoftheater: „Die Stützen der Gesellschaft.“

Wiesbaden. Kgl. Theater: „Die Rarolinger.“

altung. Ein abwechslungsreiches, gebiegenes Programm bot dem zahlreich erschienenen Publikum eine Fülle der schönsten Genüsse. Der städtische Chor sang nach einigen Darbietungen der Grenadierkapelle, unter der Leitung des Herrn Musikdirektors Weid, dessen neuestes Werk, „Der silberne Hochzeit“, das er komponiert anlässlich der silbernen Hochzeit des Großherzogs, großes Geschick und dem hohen künstlerischen Gewand hat. Die Komposition trägt einen dem Zweck entsprechenden, feierlichen Charakter und wirkt mit der vorzüglich instrumentierten Orchesterbegleitung sehr erhaben. Anher dieser sehr beifällig aufgenommenen Darbietung brachte der Chor noch eine weitere deutsche Komposition „Sonntag ist's“ und S. Jüngst feuriges, originelles Volkslied: „Wo des Duero Welten stehen“ zu hören. Als Solist trat Herr Redakteur und Schriftsteller Krieger auf und sang mit angenehmer, weicher Baritonstimme Lieder von R. Strauß und J. Schubert. Sein Vortrag liehne gute Schallung und seines Empfinden erkennen. Herr Schlageter (Vereinsmitglied) spielte einige gut gewählte Violinstücke mit gewandter Technik. Ein Gast, Fräulein Sutter aus Karlsruhe, erbot sich, das Programm durch zwei Vorträge zu bereichern. Dankbar nahm das Publikum die mit üblicher Sopranstimme und gewandten Vorträgen gegebenen Darbietungen entgegen. Ebenfalls neu auf dem Podium des Vereins war Herr Hippart als Sänger zur Laute. Seine Vorträge, die nach den stürmischen Beifallsbezeugungen mehrere Vorstellungen im Gefolge hatten, waren Kabinettstücke dieser Art. Den Beschluss des Unterhaltungsprogramms bildete das Singpiel von Joh. F. v. Schiller „Die Jungfrau“, vertont von dem Vereinsmitglied Herrn Fritz Leug. Der überaus lustige Einakter behandelt ein sehr aktuelles Thema, den Verkauf eines Automobils mit einem Monoplan, wobei der letzte Sieger wird. Die Ausdringung der Wette bringt eine Fülle von drastischen Einzelheiten mit urkomischer Wirkung, zu welcher hauptsächlich auch die einzelnen Darsteller, Damen und Herren, in den mit guter Laune gespielten Rollen beitragen. Herr Leug, als Kompositionist bestens bekannt, hat in ein eingestrichenes Violine und Chören den leichten, flüssigen Charakter getroffen und ansprechende Melodien gefunden, die das reizende Stück weiter beleben. Sicher wird die „Jungfrau“ mit großer Beifallsbezeugung die Runde durch die Gesangsvereine nach und bei guter Darstellung sich überall als Schlager ersten Ranges einführen. Der wohlgeleitete Unterhaltung folgte in Tanzergängen nach den flotten Weisen der Grenadierkapelle.

**Staatmäßig angeführt** wurde Major Alexander Rüdiger beim Bezirksamt Karlsruhe.

**Ernannt** wurden der bisherige Erste Lehrer (Oberlehrer) Johann Reiser an der Volksschule zu Sigen a. S. und der Erste Lehrer (Oberlehrer) Friedrich Thoma an der Volksschule in Ummerdingen zum Schulleiter mit der Amtsbezeichnung „Rektor“.

**Verleitet** wurde Buchhalter Joseph Kelle in Tauberbischofsheim in gleicher Eigenschaft zum Hauptsteueramt Karlsruhe und Buchhalter Albert Linnebach in Karlsruhe in gleicher Eigenschaft zum Hauptsteueramt Baden.

**Seinzig** 80. Geburtstag feiert heute der frühere langjährige Chef des Generalstabes des 14. Armee-Korps, General v. Leschke.

**In einer starkbesuchten Protokollversammlung der Maler- und Tüchlergewerkschaften**, die am Sonntag im Gewerkschaftshaus stattfand, wurde eine Resolution einstimmig angenommen, durch die gegen das Verhalten der Rannheimer Maler- und Tüchlermeistervereine in der Angelegenheit des paritätischen Arbeitsnachweises protestiert wird. Die Versammlung, heißt es in der Resolution weiter, ist sich bewußt, daß die Verletzung eines paritätischen Arbeitsnachweises nicht nur der Gerechtigkeit und dem Sinne des Reichsgesetzes entspricht, sondern auch die erste Vorbedingung ist zur wirksamen Bekämpfung der Schmutzplanderei im Maler- und Tüchlergewerbe. Die Gewerkschaft erwartet, daß die Maler- und Tüchlermeistervereine die Gründe angeht, die ihre ablehnende Haltung veranlassen. Die Gewerkschaften werden beauftragt, sofort die nötigen Schritte zu unternehmen. Die Gewerkschaft hält nach wie vor unerschütterlich fest an der Errichtung eines paritätischen Arbeitsnachweises und wird alle Maßnahmen ergreifen, zur gegebenen Zeit mit allen anfallenden Mitteln denselben zu erkämpfen.

**Nach dem Verzicht des Vereins „Lehrlingschor Rannheim“** über das 24. Vereinsjahr 1909-10 wurde der Ort am 2. Oktober 1909 von den Herren Gewerkschäfters Stang und Kobler eröffnet mit 110 Schülern. Am 17. April wurde der Ort geschlossen und mit den Schülern, die durchgefallen hatten, im Mai ein Ausflug nach Schwetzingen unter Führung der Herren Koch, Hammerle, Kobler und Rüdiger unternommen. Mit Beginn des Wintersemesters 1909 übernahm Herr Rektor Schmidt die Leitung. Das Amt des Schriftführers wurde Herrn Gewerkschäfters Kobler übertragen. Weiter treten in den Vorstand ein: Herr Hermann Dr. Hoffmann und Herr Architekt Reichenberger. Die Besetzung der wichtigsten dreimal stattfindenden Posten ist in folgender Weise begriffen. Der Ort begann mit seiner Gründung im Herbst 1881 mit etwa 50 Schülern, deren Zahl im Winter 1909 das Doppelte betrug und jetzt auf 250 Schülern gestiegen ist. Obwohl der Zugang von Schülern besonders in den ersten Jahren als erfreulich bezeichnet werden kann, stehen die Einnahmen aus den Mitgliedsbeiträgen in keinem Verhältnis zu den durch den starken Anstieg von Schülern veranlaßten stetig wachsenden Ausgaben, so daß der Ort immer wieder genötigt ist, den Teilhaber der Stabverwaltung der Handwerkskammer und einer Anzahl von Firmen und Persönlichkeiten in Anspruch zu nehmen.

**Wichtige Abhandlungsmittel**, hergestellt aus einer Mischung von Salpeterminerale, werden hier vertrieben. Empfänger wollen sofort bei der Kriminalpolizei Anzeige erheben.

**Starkes Ueberschießen des Rhein- und Neckarwasserstandes**. In der vergangenen Nacht in der Nacht bei Deltzen um 1,75 Meter und hier um 1,50 Meter gehoben. Der Wasserstand des Rheines ging um 3 Zentimeter in die Höhe. Demnach dürfte für die nächsten Tage wieder Sommer zu erwarten sein.

**Diebstahl**. In letzter Zeit wurden folgende Fahrräder diebstahl: Am 12. November ein Karosack, ein Rahmenbau und Felgen, aufwärts gebogene Lenkstange, weiche Jockelglocke und Drehglocke. — Am 21. Nov. ein Karosack, ein Rahmenbau, gelbe Felgen, aufwärts gebogene Lenkstange. — Am 21. Nov. ein Karosack, ein Rahmenbau, gelbe Felgen, aufwärts gebogene Lenkstange, Torpedoreifenlauf mit Rücktrittbremse, Signalglocke mit Aufschrift „Joseph Schieber“. — Aufgefunden wurden folgende Fahrräder: Am 2. Nov. im Hauptgang II 2, 8 ein Rahmenbau, Marke und Nr. 7. Dasselbe hat schwarzen Rahmenbau und Felgen, vernickelte Speichen, aufwärts gebogene Lenkstange, Zugbremse mit Vederriemen, gelbe Lederhülle, an dessen hinteren Ende ein H. Blechblech mit dem Namen „Deutschland“. — Am 19. Nov. im Hauptgang Biedermeier Hauptstraße 24 ein Rahmenbau Marke „Ideal“, ein Rahmenbau und Felgen, aufwärts gebogene Lenkstange, Kettlauf mit Rücktrittbremse. Der hintere Kotflügel ist von Blech, der vordere von Holz. — Am 10. Nov. wurde nachstehendes Fahrrad beschlagnahmt, das von einem Diebstahl herrührt

darste und dessen Eigentümer noch nicht ermittelt ist: Marke „Kanter“, Jhr.-Nr. 7, ein Rahmenbau und Felgen, die früher weiß waren und gelbe Streifen hatten, abwärts gebogene Lenkstange, Torpedoreifenlauf mit Rücktrittbremse ohne Schutzbleche und Handbremse. Die rechte Pedale hat neue Gummieinlagen. Am Hinterrad fehlt eine Speiche. Der Mantel des Vorderrades ist alt, der hintere noch neu. Auf der Gabel steht der Name „K. Hermann, Rannheim“. Karbidlaterne, auf der der Name „Schmitt“ steht.

**Diebstahl**. Es wurden entwendet: In der Nacht vom 14. auf 15. November im Hause Werfstraße 21 eine sog. Haus-Sparkasse von Eisen, oval geformt, 8 Zentimeter hoch, 11 Zentimeter breit, 6 Zentimeter tief und mit Handgriff versehen. Auf derselben ist ein Schild angebracht mit der Aufschrift: „Städtische Sparkasse Rannheim.“ Der Inhalt betrug etwa 70 Mark in verschiedenen Geldsorten. — Ein Portemonnaie, Art Brustbeutel mit der Aufschrift „Bundesfähnen des Vereins Rannheim-Karlsruhe.“ — Am 8. 11. abends etwa um 10 Uhr in oder vor dem Hofgang 1 Handtäschchen aus weißer Seide mit verschiedenfarbigen Perlen besetzt und Messingkettchen. In demselben befand sich ein graues Perlmutter-Opernglas, ein silbernes Ketten-Portemonnaie mit Knopfverschluss und zwei weiße Taschentücher mit dem weiß eingestickten Namen „Anna.“ — In der Nacht vom 16./17. November aus dem verschlossenen Renoban Gartenfeldstraße 41 ein eiserner Rohrbod mit 3 Röhren und unten eine Holzplatte, in die der Name „Wenleiter“ eingegraben ist. — Am 15. November mittags zwischen 11-1 Uhr vor dem Hause Seidenweberstraße 20 von einem Handwagen einer Bäckerin aus Peterstal ein wertvoller weißer Reformunterrock mit Spitzen. — Am 19. November im Reisspinnhaus hier ein hell und dunkelgraue gestreifter Heberzieher, derselbe ist sehr lang, hat graugelbtes Futter, schwarze Hornknöpfe und ist am Aufhänger die Firma „Engelhorn u. Sturm, Rannheim“ eingraviert.

**Liberaler Arbeiterverein Rannheim**. Am Mittwoch den 20. er. findet im Nebenraum des „Eldbaum“, P. 5, 9. eine Mitgliederversammlung statt. Beginn Punkt 9 Uhr. Tagesordnung: Bericht über die Landesversammlung der Nationallib. Partei in Karlsruhe und Stellungnahme unserer Partei hierzu. Verschiedenes. Die Mitglieder, sowie die Mitglieder des Nationalliberalen und Jungliberalen Vereins sind herzlich dazu eingeladen.

**Apollo-Theater**. Heute tritt Wörth zum vorletzten Male auf und morgen findet das Abschiedsessen statt. Für beide Abende hat der Künstler ein verschiedenartiges und abwechslungsreiches Repertoire zusammengestellt. Karten, auch für die Benefizvorstellung, sind ab heute in den bekannten Vorverkaufsstellen zu haben. Am Donnerstag findet große Premiere mit dem beliebten Humoristen Carl Bernhard statt, dem Schöpfer des „schönen Salomon“, der u. a. aus seinem Repertoire die Fortsetzung dieses originellen Schloßers, den „schönen Egidius“, zum Vortrag bringen wird. Am Freitagabend 21. er. findet die Fortsetzung der weichen Woche bei Doppelkonzert und Variabell statt.

**Eisenbahnunfall**. Am 25. er. wurde beim Anhalten des Güterzuges 6318 von Strohburg vor dem Einfahrtsignal der Station Apentzweiler am 25. November, abends 10 Uhr, in dem zwei mit schweren Brückenteilen beladenen Schmelzöfen, die durch die Ladung miteinander verbunden waren, diese vom vorderen Wagen heruntergefallen und hat beide Gleise der Reiter Bahn gesperret. Um 2 Uhr morgens konnte einseitiger Betrieb aufgenommen werden, zweispuriger Betrieb voraussichtlich im Laufe des Nachmittags am 26. November wieder eingerichtet. Bei dem Unfall wurde niemand verletzt. Die dem Veronesenverkehr dienenden Züge erlitten größere Verspätungen, die Güterzüge mußten nachts ausfallen. Die Ursache des Unfalls ist zurzeit noch unbekannt.

**Fahndung**. Am 23. November er. nachmittags etwa um 5 1/2 Uhr wurde vor Nr. 42 hier einer Dame ihr Handtäschchen mit Inhalt entziffen und entwendet. Der Täter ist ein unbekannter junger Mann von 17-18 Jahren, 1,65 Meter groß, schlank, bartlos, rundes, feines Gesicht; er trug dunklen Anzug, graubraune noch vorn geklappte Mütze. Beschreibung der Gegenstände: Die Handtasche ist schwarz, das Leder ist schuppenartig gepreßt, hat Rückenschloß mit 2 Anhängern, wird an 2 Lederriemen getragen. In der Tasche befand sich ein altes schwarzes Lederportemonnaie zum Hinflappen, darin etwa eine Mark in Reichsmünzen, drei halber 5 Pfennig-Briefmarken, sowie ein kleiner Taschenspiegel mit der Aufschrift „Eld-Glocke“; ein weißes Leinwand-Taschentuch mit gotischer Blumenverzierung, sowie ein Monogramm „M“; ein Rosenkranz mit kleinen Riselperlen, daran eine vieredrige silberne Kette.

**Es war einmal**. . . . Unter der Mitwirkung des Herrn Hof-Schauspielers Karl Fischer vom hiesigen Hoftheater veranstaltet die Leitung des Saalbauunternehmens am Mittwoch den 30. November eine Wandervorstellung „Aus der goldenen Märchenwelt“. Zur Vorführung gelangen die schönsten und beliebtesten Märchen mit verbindendem und erklärendem Text, gesprochen von Herrn Hof-Schauspieler Karl Fischer. Die hiesige Saalbauverwaltung hat die Veranstaltung gutgeheißen. In die Eltern rufen wir die Bitte: Schickt eure Kinder in diese Wandervorstellung und bereitet ihnen damit eine große ungetriebene Freude!

**Tot ausgegeben** wurde gestern früh in seinem Unterhändlerhandwerker der Rannheimer einer in der Nähe des Bahnhofs Seidenheim der Hauptbahn arbeitenden Baggermaschine. Man hatte anlässlich angenommen, daß der Tote, der verheiratete Ludwig Siebenreich von Käfertal, einem Verbrechen zum Opfer gefallen sei, da die Leiche am Kopf schwere Verletzungen aufwies. Wie sich aber herausstellte, ist Siebenreich während der Nacht einem Schlaganfall erlegen. Neben die am Boden liegende Leiche sind dann Ratten, die in der Gegend sehr stark auftreten sollen, hergefallen und haben das Gesicht zertrümmert. Die Baggermaschine, die dies zur Ausschüttung von Strafen in der städtischen Stadterweiterung fördert, gehört der Firma Gebr. Krug in Ludwigsbühl. Als der Leichnam heute morgen aufgefunden wurde, lag der Quab des Verstorbenen daneben. Das Tier hat es offenbar nicht vermocht, die ickenhüden Roger von seinem toten Herrn wegzuziehen.

**Konkursverfahren**. Ueber das Vermögen der Firma Carl Schiffer, Manufakturwaren in Schriesheim, Ind. Kaufmann Carl Schiffer, wurde das Konkursverfahren eröffnet. Konkursverwalter: Rechtsanwalt J. Vardug, Rannheim. Konkursforderungen sind bis zum 30. Dezember anzumelden. Prüfungstermin am 28. Dez.

**Polizeibericht**

vom 29. November 1910.

**Unfälle**. Im Orte eines Lagerbauers, Industriestraße 24 hier, am 25. er. vormittag ein verheirateter Schloffer auf dem Glattfuß aus, künzte zu Boden und trug einen Kopfverletzung. Er wurde im Sanitätswagen in das allgemeine Krankenhaus verbracht. Aus Unvorsichtigkeit ließ ein 2 Jahre altes Dienstmädchen aus Seidenheim am 26. d. Mts. abends in einer Blechschüssel darüber ein zum Gefährdungsaufgehobenes Gefäß mit brennendem Spiritus um, worauf die Kleider des Mädchens Feuer fingen und dieses erhebliche Brandwunden erlitt. Das Mädchen fand Aufnahme im Krankenhaus.

Am 26. d. Mts. nachmittags hat anlässlich einer Streifbewegung der einer Blechschüsselgefahrhaft hier ein Oesenarbeiter am Heben eines Kranenführers zur Arbeitsunterbrechung dadurch zu zwingen vermag, daß er unter Schimpfworten und Bedrohungen auf

den Kran stürzte und mit einem Messer auf den Kranenführer einzuwirken vermag. Begleiter verlegte in der Notwehr seinem Angreifer mit einem Hammer 2 Schläge auf den Kopf und 1 auf die Brust, so daß er mit dem Sanitätswagen in das allgemeine Krankenhaus überführt werden mußte.

Mitte September 1910 — wahrscheinlich Sonntag, den 17. September 1910 — soll auf dem hiesigen Friedhof an einem 11 Jahre alten Mädchen ein Selbstmordversuch verübt worden sein. Eine hinzugekommene Frau soll dem Täter mit Anzeige gedroht und dann das Mädchen und eine fast ausschließende 9 Jahre alte Freundin bis zur Redarbrücke begleitet haben. Diese Frau wird als wichtige Zeugin gesucht und gebeten, sich bei der hiesigen Kriminalpolizei oder der nächsten Polizeiwache zu melden.

**Letzte Nachrichten und Telegramme.**

Die liberalen Verständigungsversuche in Hessen.

In einem im „Siegener Anzeiger“ mitgeteilten offenen Brief an den Reichstagsabgeordneten Köhler-Rangsdorf schreibt der Vorsitzende der nationalliberalen Wahlkreisorganisation in Siegen, Rechtsanwalt Kaufmann, zum Schluß das Folgende:

Die zwischen den bürgerlichen Parteien schwebenden Verhandlungen sind noch nicht abgeschlossen, die Situation wird aber infolge des freisinnig-sozialdemokratischen Zusammengehens immer ernster für uns alle. Der Ernst der Lage erfordert es, daß wir uns mindestens die Wahlhilfe für eine Stichwahl gegenseitig offen halten. De „Frankf. Btg.“ nennt die auch hier wieder aufstaudenden Behauptungen von einem freisinnig-sozialdemokratischen Zusammengehen ein „sinnloses Märchen“ und kommt dann wieder mit dem Vorwurf, daß die heffischen Nationalliberalen sich allzu heiß um die rechtsstehenden Parteien bemühen und sich mit dem Feinde des Liberalismus anbeihen. Von nationalliberaler Seite kommt dagegen erneut der Vorwurf, daß die heffischen Freisinnigen ihre Taktik fortsetzen, den Nationalliberalen Gegenkandidaten entgegenzustellen und dadurch liberale Mandate zu gefährden. Erst eine freisinnige Sonderkandidatur in Friedberg-Wüdingen, die den Kampf gegen Bündler und Sozialdemokraten erschwert, nun eine solche in Darmstadt-Großgerau, wo die Fortschrittliche Volkspartei den Oberlehrer Dr. Stredker als Kandidaten aufgestellt hat. Der Wahlkreis ist gegenwärtig im Besitz der Nationalliberalen, die ihn im scharfen Stichwahlkampf mit den Sozialdemokraten 1907 erobert haben. Eine gemeinsame liberale Kandidatur hätte den Wahlkreis, in dem bei der letzten Wahl 15 000 sozialdemokratische, 40 000 nationalliberale und 8500 freisinnige Stimmen abgegeben worden sind, dem Liberalismus wahrscheinlich erhalten.

Wir haben nicht das Bedürfnis mit Vorwürfen oder einseitiger Parteinahme in diese beklagenswerten Verhältnisse hineinzuweisen, wie es demokratische Mütter belieben, und die Lage noch schwieriger und verworrener zu gestalten, als sie ohnehin schon ist. Aber das tiefste Bedauern über die heffischen Vorgänge wollen wir doch aussprechen, diese Streitereien bei denen wahrscheinlich innerhalb der Namen soviel gesündigt wird wie außerhalb, müssen notwendigerweise ungünstige Wirkungen für den Gesamtliberalismus nicht nur in Hessen, sondern im ganzen Reich haben; der liberale Kampf in Hessen bedt das Ansehen des Liberalismus und der liberalen Parteien wohl nirgendwo, und daß er die liberale Verständigung in anderen Teilen des Reiches nicht festigt, wo sie schon zustande gekommen ist, und nicht fördert, wo sie noch aussteht, bedarf auch wohl keiner Erwähnung. Wir wissen nicht, wie weit die Reichszentralleitungen der nationalliberalen Partei und der Fortschrittlichen Volkspartei sich schon mit den heffischen Dingen befaßt haben. Aber wir meinen, sie sollten schleunigst versuchen, in dem bedauerlicherweise immer weiter frestenden, zwischen den liberalen Parteien unnötige Verstimmungen schaffenden Streit mit allem Takt und aller Vorsicht, aber doch mit aller Energie zu vermitteln und eine Verständigung doch noch herbeizuführen. Geschickte Unterhändler der Zentralleitungen sollten den liberalen Parteien in Hessen, die selbst abweichend kaum noch einen Ausweg finden und durch ungeheuerliche und taktlose Publizitäten immer mehr in einer Gegenlage zu einander getrieben werden, durch Rat und Tat in unparteiischer und wohlwollender Vermittlung zeigen, auf welchen neuen Wegen etwa doch noch eine Verständigung zu erzielen sei, nachdem man so viele bisher verjudete Wege der Schüttel hat, und sollten den heffischen Liberalen vor allem die arg gekümmerte Lust zu neuen Verständigungsversuchen wider weiden, indem sie ihnen nachdrücklich und energig klar machen, wie sehr — günstig oder ungünstig — ihre Verständigung oder ihre endgültige Auseinandersetzung auf die Gesamtsituation des Liberalismus und jeder einzelnen liberalen Partei bei den nächsten Reichstagswahlen einwirken muß. Diese Dinge sind wahrlich nicht nur vom Standpunkt eines Kampfes für oder wider Hehl oder vom Standpunkt solcher Mandatsprosite zu betrachten, und darum weiß sie erste Bedeutung für die Gesamtparteien des Liberalismus haben, sollten deren Zentralleitungen, selbstverständlich mit allem Takt und aller Klugheit, jede erlaubte und gebotene Einwirkung auf den Verständigungsstreit der heffischen Liberalen veruchen.

Gadexplosion in einem Bergwerk.

Okahama, 28. Nov. Infolge einer Gadexplosion in einem Bergwerk der Chociaj Kohlen Company in der Nähe von Antler sind 14 Personen umgekommen.

**Berliner Briefbericht.**

(Von unserem Berliner Bureau.)

Der Termin der Reichstagswahlen.

Berlin, 29. Nov. In der Presse wurde dieser Tage behauptet, daß man in Regierungskreisen die Absicht hege, die Reichswahlen zum Reichstag erst im Januar 1912 vorzunehmen zu lassen. Wie die „Deutsche Tages-Ztg.“ dazu an zuständiger Stelle erzählt, habe ein solcher Plan an maßgebenden Stellen niemals bestanden. Es ist beabsichtigt, die Reichswahlen in der zweiten Oktoberhälfte und die Stichwahlen im November des nächsten Jahres vorzunehmen.

Aus dem Boretz Feudenheim. Einen unfälligen Angriff erlaubte sich heute früh beim Aufsteigen aus dem 0,40 Uhr von Feudenheim kommenden Zug ein 16jähriger Bursche von Feudenheim gegen ein ungeführ 22 Jahre altes Mädchen. Als das Mädchen sich die Unverschämtheit verbot, wurde es von dem unverschämten Burschen in der unflätigen Art und Weise beschimpft und an den Haaren gepökt und ins Gesicht geschlagen. Nur dem Umstand, daß sich der Vorfall an einem dort angebrachten Schienenübergang abspielte, hat es das Mädchen zu verdanken, daß es nicht zu Boden fiel.



Zu vermieten.

Kostenlos erhalten

Mieter

Wohnungen, Ladenlokale u. Magazins nachgewiesen. Aller Art Häuser, Liegen- schaftsa-Verkauf nimmt entgegen 41770

Centralbüro

für Vermietungen, Liegen- schaften- und Hypotheken- vermittlungen. P 1, 8. 1-7 Uhr.

D 7, 16 2. Stod, schöne 5-Zim.-Wohnung m. Bad u. all. Zub. u. Kpelt an verm. N 10, 2. St. 20070

L 4, 3 1 Zr., 5 Zimmer wohnung mit reichl. Zubehör, per 1. April zu vermieten. N 10, 2. St. 20071

L 4, 6, zwei Zimmer u. Kl. Küche sof. an verm. 41738

P 7, 15 Seidelbergstr. schöne moderne 3-Zimmer- Wohnung, warm Wasser- San.-Einrichtung, große Diele, u. verm. per 1. April 41769

Augusta-Anlage Ecke Werberstr. 28 elegante 7-Zimmerwohnung, Zentralheizung usw. nebst reichlichem Zubehör, per 1. April 1911 evtl. auch früher zu vermieten. 20088

Wulffstr. 11 1 Zimmer, Bad, Küche nebst Zubehör an verm. N 10, 2. St. 20074

Snappendstraße 5, 4. St., 5 Zimmer, gr. Badst. u. Zubehör per 1. April oder später zu vermieten. N 10, 2. St. 20087

Seidenheimerstraße 100, 3 Zimmer und Küche im 5. Stod bis 1. November zu vermieten. 20000

Edwingerstraße 105 und Dalbergstraße 2125 1 Zimmer und Küche zu vermieten. N 10, 2. St. 20047

Am Tennispark (Seidelstraße) 3 Zr., schöne 7-Zimmerwohnung mit reichlichem Zubehör per 1. April 1911 zu vermieten. N 10, 2. St. 20077

Tullstraße 18 Parier-Wohnung, besteh. u. 5 Zimmern u. d. Straße nebst Küche, Bad, Boz. Zimmer, Mädchenzimmer u. Zubehör per 1. April 1911 evtl. früher zu vermieten. 20061

Wespinkstraße 6 Elegante 6-Zimmerwohnung mit reichl. Zubehör, Ausb. der Zimmer in Garten und Anlagen, zu vermieten. N 10, 2. St. 20080

Schöne Wohnung, 4 Zimmer, Küche, Mansarde, 2 Balken und Zentralheizung per 1. Okt. u. verm. 19751

Schöne 4-Zimmerwohnungen mit reichl. Zubehör an der Ludwig- u. Dammstraße u. Hofstr. 10, 2. St. N 10, 2. St. 20088

Waldstraße 10, 2. St., schöne 5-Zim.-Wohnung m. Bad u. reichl. Zubeh. evtl. auch, freie Hand, nebst d. Nebenzimmern, zu vermieten. N 10, 2. St. 20088

2 Zimmer für Bureau geeignet sof. an verm. N 10, 2. St. 40995

2 H. Zim. u. Küche in den Hof gehend, an einzelne Person zu vermieten. 41528

3-Zimmerwohnungen mit Bad und Mansarde per sofort oder später zu vermieten. Wulffstraße 15/17, 2. Stod, 10. 3. Stod, 10. 4. Stod, 10.

Waldstraße 78, 1. Stod, Waldstraße 81, 4. Stod, Waldstraße 89, 4. Stod.

2-Zimmerwohnungen mit und ohne Parterre N 10, 2. St. 40995

2 schöne Läden Waldstraße 10, 31 u. 32. N 10, 2. St. 20088

3 schöne Zimmer u. Küche sof. oder später. Gontardstr. 40 nahe Hauptbahnhof. 19078

Der Schaufenster-Wettbewerb in Mannheim.

Das Ergebnis der Preisrichter ist folgendes:

Erste Ehrenpreise.

- Heisler, C., Hof-Juwelier B 1, 4
Mothwurf, J. Nachfolger, Herren-Wäschefabrik, Herren-Mode-Bazar B 1, 6
Eisinger, Ludwig, Hof-Bäckerei B 2, 16
Weygand, Fr., Delikatessengeschäft C 1, 12
Netter, E. u. Co., Hofjuweliere D 1, 5
Würzweiler, A., Spitzen, Passement, Band- u. Modewaren D 1, 5
Spohn, Georg, Teppiche, Möbelstoffe, Gardinen D 2, 6
Belbe, G., Schmidt, G. Nachf., Hofkonditorei D 2, 14
Hartmann, Georg, Schuhwaren-Spezialgeschäft D 3, 12
Syndikatsfreie Kohlenvereinigung D 4, 7
Fischer-Riegel, L., Damen- u. Kindermäntel, Kostüme E 1, 3/4
Hess, Otto, Parfümeriegeschäft E 1, 19
Hirsch u. Cie., Stab- u. Kurzwaren, Haushaltartikel, Oefen, Herde F 2, 5
Gross, J. Nachf., Buckskin u. Damenkleiderstoffe, Seidenstoffe, Aussteuerartikel, Vorhänge, Flaggenstoffe u. Flaggen F 2, 6
Gutmann, Geschwister, Damenhüte, Spez. Trauerhüte, Brautkränze und Kranzbänder für Gärtner G 3, 1
Möhler, Eduard, Zigarrengeschäft K 1, 6
Geier, Ludw., Installationsgesch. u. Beleuchtungskörper L 8, 7
Wanner, C. W., Tuch- und Herrenkonfektion nach Mass. Sämtliche Herren-Artikel M 1, 1
Rosenkränzer, Nachf., Blumengeschäft, Kunst- u. Handelsgärtnerei M 1, 2a
Reis, Gebrüder, Hofmöbelfabrik, Etablissement f. kompl. Wohnungseinrichtungen M 1, 4
Lein, M. u. E., Kunst-Stickerie M 1, 4a
Vogel, Karl, Feine Stahlwaren Rathaus, Bogen 12
Barber, H., Gas-, Wasser-, elektr. Licht- und Kraftanlagen, Rathaus, Passage
Fahlbusch, Valentin, Papier- u. Schreibwaren, Bureaubedarfs-Artikel, Schreibmaschinen, Bureaumöbel, Vervielfältigungsapparate, Geschäftsbücher, Drucksachen, Galanterie- u. Lederwaren, Schreibmaschinen-Reparaturen aller Systeme Rathaus, Bogen 27/34
Menger, F. C., Papier- u. Schreibwarenhandlung, Bureau-Einrichtungen N 2, 1
Prestinari, W., Blumengeschäft, Kunst- und Handelsgärtnerei, Gr. Bad, Hoflieferant N 3, 7/8
Bazlen, Herm., Haus- u. Küchengeräte, Eisschränke O 2, 1
Franz, Louis, Porzellan-, Glas- u. Luxuswaren O 2, 2
Alsberg, Geschwister, Damenkonfektion, Manufaktur- und Modewaren, Gardinen, Teppiche O 2, 7/8
Marsteller, Louis, techn. Papiere, Bureau-Artikel u. Schreibwaren, Grosshandlung in Packpapieren u. Pappen O 2, 10
Reutlinger, M. u. Co., Etablissement für Inneneinrichtung u. Kunstgewerbe O 3, 1
Hochstetter, Perser-Teppiche, deutsche Teppiche, Vorhänge, Linoleum O 4, 1
Wirth, Gebrüder, Wäschegeschäft, Wäschefabrik O 5, 6
Jacob, Bertha, Korsett-Atelier O 7, 6
Schwabensland, Gebr., Küchen-Einrichtungen f. Hotels, Restaurants u. Cafés, Kochausrüstungen, Haushalts- u. Küchenartikel, Hoflieferanten O 7, 9
Loew, Otto, Seidenhaus, Seide, Spitzen, Besätze und Modewaren P 2, 1
Pfeiffer, Adolf u. Ludewigs, W., Werkzeuge, Werkzeug-Maschinen, Maschinenbau-Bedarfsartikel P 7, 22
Süddeutsche Kaffeebrennerei Mannheim, Ludwig Kolb Q 1, 12
Fiedler, Friedrich, Hofmetzgerei Q 2, 20
Landes, W. Söhne, Möbel-Fabrik-Lager, Teppiche, Vorhänge, Linoleum etc. Q 5, 4
Velten, Gebrüder, Samenhandlung, Gärtnerei u. Baumschule, S 1, 6
Pfeiffer, Adolf, Eisen-, Messing- u. Stahlwaren; Bau- u. Möbelbeschläge, Spezialgeschäft U 1, 8
Grun, Paul, Blumengeschäft, Japan- und Chinawaren Friedrichsplatz 3

Ehrenpreise.

- Krieg, Martha, Kunststickerei und Zeichen-Atelier B 1, 2
Pfeifer, Guido, Hofpelzhandlung und Kürschnerei B 1, 3
Berger, H., Garn-, Kurz- und Strumpfwaren C 1, 3
Silberstein, Theodor, Seidenhaus C 1, 7
Brockhoff u. Schwalbe, Buchhandlung u. Journal-Leserzirkel C 1, 9
Frank, Geschw. Nachf., Mode- u. Putzwaren C 1, 17
Vollmer, Paul, Damenfrisier C 3, 9
Lorenz, G. de, Südrüchte, Gemüse, Wein, Liköre C 3, 9
Obersky, Arnold, Korsettfabrik D 1, 5/6
Feist, Ludwig, Herren-, Damen- und Kinderwäsche, fertige Dienst-mädchen-Kleider D 2, 1
Dippel, R. Nachf., K. Fleiner, Hüte, Mützen, Filzwaren, Schirme, Spazierstöcke D 2, 6
Traub, B., Schuhwarenhaus D 2, 7
Weber, Elise, Zigarrengeschäft D 2, 8
Hirsch, Hch., Schuhwarenhandlung D 2, 9
Doerr, Louis Nachf., Buchbinderei u. Papierhandlung D 2, 12
Adamczewski, W., Kunststickerei D 2, 15
Kramp, Ernst, Manufaktur- u. Modewaren D 3, 7
Engl. Magazin, L. Schoener, Herrenwäsche, Herrenmoden E 1, 1
Weiss, August, Tuchhandlung, Manufakturwaren E 1, 10
Kugelmann, Sebastian, Schmuck-, Galanterie- und feine Leder-waren E 1, 16
Ziegler u. Evelt, Kurz- u. Modewaren, Plisseebrennerei E 1, 17
Strauss, A., Hoflieferant, Zigarrenhandlung und Habana-Import E 1, 18
Frühauf, Gustav, Putzgeschäft E 2, 16
Lindenheim, Gebrüder, Kinderkonfektion, Baby-Bazar, Herren-Artikel, Wäsche-Ausstattung E 2, 17
Weis, C., Zigarren- u. Tabakhandlung E 4, 17
Jeselsohn, Rudolf, Buchbinderei, Papierhandlung, Geschäftsbücher-Niederlage und Bureau-Einrichtung E 5, 1 u. 2
Link, Sophie, Damen- u. Kinderkonfektion E 1, 1

- Daut, J., Garne, Wollwaren F 1, 4 u. O 7, 5
Assenheimer, Elise, Blumenhafe F 1, 10
Oettinger, M. Nachf., Inh. R. H. Stocke, Seifenhaus F 2, 2
Hirsch, Sigmund, Möbel-, Tapezier- und Dekorationsgeschäft, F 2, 4a
Born, Gebrüder, Polster-, Kastenmöbel- und Bettenfabrik F 2, 4b
Hirsch-Schuster, Haushaltgegenstände und Eisenwaren F 3, 19/20
Schwenzke, Chr., Pelzwarenfabrik mit Detailgeschäft G 2, 1
Buchweiler, S., Kurz-, Weiss- u. Wollwaren G 2, 2
Karcher, Gg., Papier- und Schreibwarenhandlung G 3, 20
Liebhold, D., Manufakturwaren, Fertige Betten, Bettfedern, und Tullastrasse 10, H 1, 4 u. 14
Schlemper, Fr., Messerschmied J 1, 1 u. Schwetzingerstr. 32
Baum, Otto, Schuhhaus J 1, 1 u. Schwetzingerstr. 32
Rothschild, Gebrüder, Knaben-Konfektion, Hemden- und Arbeits-Kleiderfabrik, Trikotasen en gros, Herren- u. Damen-Konfektion, Manufakturwaren K 1, 1
Donecker, A., Piano-Magazin L 1, 2
Marx, Josef, Uhrmacher und Juwelier L 6, 8
Bücher, Peter, Installation für Gas, Wasser u. elektr. Anlagen L 6, 11
Metzger, Friedrich, Zigarrenhandlung L 8, 5
Rosenbaum, Leo, Ausstattungs- u. Wäsche-Geschäft M 1, 4
Zimmermann, H., Damenputzartikel en gros, en detail M 1, 4a
Kaulmann, Karl, Sattel- u. Geschirrfabrik M 3, 5
Kunze, Richard, Pelzwarengeschäft Rathaus, Bogen 3
Frey, S. Wwe., Schuhhaus en gros u. en detail, Rathaus, Bogen 4/9
Sator, Fritz, Zigarrenimport u. Versand Rathaus, Bogen 10
Bangert, Friedrich, Reise-Artikelgeschäft und feine Leder-waren Rathaus, Bogen 14/15
Komes, Karl, Spielwarenhaus Rathaus, Bogen 16/19
Dreyfuss, Hermann, Hofjuwelier Rathaus, Bogen 22/23
Mager, Emma, Spezial-Strumpfwarengesch. Rathaus, Bogen 26
Mannheimer Schirmfabrik, Andreas Zawitz, Rathaus, Bogen 71/72
Weidner u. Weiss, Leinen-, Wäsche-, Aussteuer- und Betten-Geschäft N 2, 8
Ciolina u. Hahn, Möbel, Teppiche, Vorhänge, Linoleum N 2, 12
P. ai, Gottfried, Photographische Manufaktur N 3, 9
Wahl, G. C., Etablissement f. Wohnungseinrichtungen N 3, 10
Hill u. Müller, Gummi- und Asbestwaren, Lederriemen etc. N 3, 11
Schlatte, C. Th., Weingrosshandlung und Likörfabrik O 3, 2
Gehrig, N. Nachf., Zigarren-Import O 3, 4
Zieglwalner, C., Fabriklager der würtemb. Metallwaren-Fabrik Geislingen, Bronzefiguren O 3, 4a
Maier, Sall, Spitzen, Posamenterie, Band- und Modewaren O 3, 11/12
Müller, Wilh., Sattler, Reiseartikel-Geschäft O 3, 11/12
Karcher, Heinrich, Buchbinderei u. Papierhandlung O 4, 5
Fradl, A., Spezialgeschäft für Handschuhe u. Kravatten O 4, 5
Stolz u. Co., Elektr. Licht- u. Kraftanlagen O 4, 8/9
Engelhorn u. Sturm, Herren- u. Knabengarderobe, Anfertigung nach Mass O 5, 4/5
Leins, Geschwister, Feinwurstlerei u. Pastetenfabrik O 6, 3
Friedle, Karl, Künstliche Blumen, Perl-, Blech- u. Blattkränze, Sterbekleider O 6, 6
Kessel u. Maier, Friseur, Parfümerien, Haarpräparationen O 7, 4
Glogowsky u. Cie., Origin-Remington-Schreibmaschinen, Additionsmaschinen, moderne Kontoreinrichtungen, Glogowski-Kar-tothek, Vertikal-Registrator O 7, 5
Bauer, Hermann, Tapeten, Linoleum, Trockenstock, Wachs- und Ledertuche O 7, 11
Fesemeyer, César, Uhren-, Gold- und Silberwarenhandlung P 1, 3
Hermanns u. Froitzheim, Spezialhaus für Handschuhe, Kravatten, Wäsche, Hüte P 1, 3a
Lotterhos, G., Uhren-, Gold- u. Silberwaren P 1, 5
Tillmann-Matter, Hofphotograph, P 2, 1 (P 7, 19)
Pfeiff, Nikolaus, Molkereiprodukte P 2, 6
Fränkel, Alfred, Schuhfabrik Turol P 2, 14
Hornung, Otto, Schneiderbedarfsartikel P 5, 1
Bernstein u. Walter, Papierhandlung, Spez.: Mal- u. Zeichen- Utensilien P 5, 15/16
Wendler, August, Zigarren, Zigaretten, Tabak P 6, 1
Hünerberg, Thekla, Spezialhaus für elegante Herrenmode- Artikel P 6, 23/24
Wertheimer-Drayfus, Damenkleidergeschäft, Hof-lieferant P 7, 17
Ferber, O., Löffel- und Messerwaren-Spezialhaus P 7, 19
Altschüler, R., Mercedes, Schuhhaus P 7, 20
Stern, Gebrüder, Herren- u. Knabenkonfektion, fertig und nach Mass Q 1, 8
Greulich, E., Chokolade- u. Zuckerwaren Q 1, 8
Dröhl, Friedrich, Fabrik chirurg. Instrumente Q 2, 1/2
Laul u. Reichling, Rheinische Wurstwarenfabrik Q 2, 21
Bechtold, Alois, Möbelschreinerei (eigene Arbeit) Q 3, 17
Hellmann u. Heyd, Manufaktur-, Mode- u. Weisswaren, R 1, 1
Baumstark u. Geiger, Glas-, Porzellan- und Luxuswaren R 1, 1
Wanger, Schuhhaus, Grösstes Spezialhaus für naturgemässe Fussbekleidung R 1, 7
Kirner, Kammerer u. Co., Glas, Porzellan u. Steingut, Hau-shaltungs- u. Kücheneinrichtungen R 1, 16
Tack, Konrad u. Cie., Schuhfabriken S 1, 1
Kraut, Jakob, Uhren-, Gold- u. Silberwarenhandlung T 1, 3
May, Philipp, Uhren- u. Goldwarenhandlung T 1, 3a
Reis, Joseph Söhne, Möbelfabrik, Polsterwaren und Dekorationen T 1, 4
Buck, Gebrüder, Spiegel- und Bilderrahmenfabrik, Vergolderei T 2, 1
Reis u. Mendie, Möbel-, Betten- u. Polsterwarenfabrik U 1, 5









Neu hergerichtet!

# Fürstenberg-Restaurant

Telephon 202

Friedrichsplatz 1

Spezialausschank von

## FÜRSTENBERG-BRÄU

Tafelgetränk Sr. Maj. des Kaisers

Erstklassige Küche

Diners und Soupers im Rhonement Mk. 1.30

Um geneigten Zuspruch bittet

On parle français  
English spoken

11111

Der neue Inhaber: Georg Rosenfelder.



Neu hergerichtet!

# Pelz-Waren

Gebrüder Kunkel

F 1, 2, Breitestr. Telephon 3730.

Grosses Lager in 11009

Pelzjacken, Stolas, Colliers, Pelzhüten, Kinder-Garnituren  
Muffen, Herren-Pelzkragen und Mützen, Pelz-Vorlagen  
zu billigsten Preisen.

5% Rabatt! Bei Barzahlung 5% Rabatt!

Umänderungen prompt und billigst nach neuesten Modellen.



Nur solide Kürschnerarbeit.

# !! Wer hat Interesse? !!

für Reproduktions-Concert-Plano, ein Druck auf den Knopf oder ein 25 Pf.-Spiel hört man den Vortrag erster Klavier-Künstler, nur passend für besseres Weinrest, Café, Hotel und Privat-Salons. Weltausstellung Brüssel 1910 „Grand Prix“. Offert. an Mannheim Musikwerke M. Schmid, Orgelbauer. 11718

## F 2. 2 Seifenhaus

Marktstr.

Telephon 7101.

M. Göttinger Nachfolger

Inhaber: R. H. STÖCKE 5640

## Schaufenster-Wettbewerb.

### Vereins-Nachrichten.

\* Der Lichtbildvortrag über unsere Kolonie Togo, den Professor Thorbecke im Auftrag des Vereins für Volkshilfe und der Abteilung Mannheim der deutschen Kolonialgesellschaft am letzten Mittwoch im Bernhardshof hielt, war so stark besucht, daß die letzte Ecke der großen Räume besetzt war. So hochinteressant dieses Interesse ist, so ungebührlich und rücksichtslos ist das Verhalten einzelner Besucher, die nicht nur selber keinen Gewinn von den Vorträgen haben, sondern auch noch die ganze Nachbarschaft stören. Der Vorsitzende des Vereins für Volkshilfe war deshalb vor Beginn des Vortrags zum zweitenmal in diesem Winter genötigt, an das Anstandsgefühl dieser Rücksichtslosen zu appellieren und im Wiederholungsfall mit schärferen Maßnahmen zu drohen, was mit lebhaftem Beifall begrüßt wurde. Professor Thorbecke schilderte an der Hand einer guten Karte und prächtiger Lichtbilder unsere Kolonie, aber kulturell und wirtschaftlich fortgeschrittenste Kolonie Togo. Auf einem Gebiet von der Größe Württembergs leben etwa eine Million Schwarze, die verschiedenen Rassenstammungen angehören. An der Küste trifft man hauptsächlich die fleißigen, Ackerbau und Viehzucht treibenden Eweaner, deren Wohnungen die bekannte Hüttenform haben; sie sind sehr schön, die zum Teil noch eine milde, unserer früheren Dörfer ähnliche Bauweise haben. Unter Anleitung deutscher Arbeiter haben sie in der bebauten Gegend schon gute Fortschritte gemacht, besonders seit die von der Hauptstadt Lome ausgehenden drei Bahnen die Transportverhältnisse verbessert und verkürzten. Kann doch ein einzelner Eisenbahnwagen soviel befördern als 400 Träger. Im Innern der etwa 500 Kilometer langen und 100-120 Kilometer breiten Kolonie sind von tüchtigen Beamten, die schon 10-15 Jahre dort tätig sind, gute Straßen angelegt, auf denen man nicht nur Reife, sondern auch Scharen Schwarzer sehen kann. Auch Karren, die von eingeführten kräftigen Füllmägen gezogen werden, sind auch noch von Menschen, trifft man an. Hauptausfuhrartikel ist Kakaobohnen, die Kolonien liefert und bereits so reichlich mit Kakaobohnen versorgt werden müssen. Vor allem aber trifft man überall Palmen, deren Früchte größtenteils auch in Mannheim verarbeitet werden. Palmöl und Palmkerne sind aus Produkten der Kolonie Togo hergestellt. Großen Nutzen werden in einigen Jahren die Kautschukpflanzungen abwerfen, wenn inzwischen die Industrie keinen künstlichen Ersatzstoff herstellt. Auch Erdnüsse, Sesam, Baumwolle, Reis und Tabak gedeihen gut. Die Viehzucht bedarf noch sehr der Förderung, hoffentlich glückt der Versuch, die unanschauliche einheimische Viehzucht durch diejenige der mehr im Norden, dem Sudan zu wohnenden Hausa einzuführen. Diese Hausa sind Mohammedaner wie die Korokaner und Berber. Sie geben sich selbst im Gegensatz zu den übrigen Eingeborenen, deren Kleiderverhältnisse gering sind. Für den Export ist der Aufwuchs nicht ungesund, wenn sie alljährlich ihren Erholungsurlaub auf den hochgelegenen Stationen zubringen. Das gelbe Fieber ist sehr zurückgedrängt. Wenn die Bahnen ausgebaut sind, und die Verkehrsverhältnisse bei Lome noch mehr verbessert sind, dürfen wir bestimmt hoffen, den Handel selbst aus den angrenzenden Gebieten der Engländer an uns zu ziehen. Die Kolonie verdient nicht nur Unrecht den Namen einer „Ruhestation“ und hat entschieden eine Zukunft. Reicher Beifall lebte die trefflichen Ausführungen, und wir dürfen uns auf die nächsten zwei Mittwoch, wo der Redner seine Erfahrungen und Beobachtungen in Kamerun schildern wird, freuen.

\* Die Singstunden des neugegründeten Chors für weibliche Laute, Angestellte nahmen Mittwoch abends ihren Anfang. Eine stattliche Anzahl Damen hatten sich im Lokale des Kaufm. Vereins, B 1, B, eingefunden. Der erste Teil des Abends war dem theoretischen Unterricht gewidmet, der andere dem Gesangsunterricht. Auf diese Weise konnten die beiden Leiterinnen, Frau Baertich und Fel. Reitz, sehr gutes Stimmmaterial konstatieren. Wir wünschen dem jungen Unternehmen eine recht rege Beteiligung und gute Erfolge!

### Sportliche Rundschau.

\* Der Wanderband Nr. 5 Mittelrhein des Deutschen Radfahrer-Bundes hielt am Sonntag, den 20. November ac. c., im „Hotel National“ seinen Herbst-Wandtag ab. Der Vorsitzende Heinrich Klingel-Frankenthal begrüßte die Erschienenen. Nach Verlesung des Protokolls des Frühjahrsgauntes gab die einzelne Vorstandsmitglieder ihren Bericht über das abgelaufene Jahr. Mit besonderer Genugtuung wurde der Bericht des Gauvorsitzenden entgegen genommen. Trotz des im letzten Jahre für den Radspport sehr ungünstigen Witterung blieb der Mittelrheinband 1910 gegen 1156 im Jahre 1909 fast der gleiche. Die Rassenverhältnisse sind durchaus geordnet. Dem Gauvorsitzenden wurde nach Änderung des Reichsverbandes Besondere Eruell. Die Beteiligung an den 6 und 12stündigen Gaupreistouren, war eine sehr starke und lösten 144 Gauwägen und 54 Bezirksbesucher an dem demnächstigen Kommerz zur Verteilung gelangen. Die Dauerfahrt über 200 Kilometer verlief trotz des sehr schlechten Wetters zufriedenstellend. Es starteten 30 Fahrer. Der erste legte die Strecke in 6 Stunden 45 Min. 30 Sek. zurück. Die Neuwahl des Vorstandes hatte folgendes Resultat: 1. Vorsitzender Herr Heinrich Klingel, Frankenthal, 2. Vorst. Herr Franz Wiese-Mannheim. Schriftführer und Kassierer Herr Hans Eichelhöfer, Mannheim. Fahrwart: Wanderfahrer: Herr Joh. Reich, Speyer; Vorsitzender: Herr Franz Dauber, Friedrichshafen; Saal und Kasse: Herr Hermann, Loh, Frankenthal. Bezirksvorsitzende: Nordbezirk: Herr Karl Klau, Weinheim. Südbezirk: Herr Karl Kühn, Pforsheim. Westbezirk: Herr W. Schneiderbauer, Landau. Vorsitz: Herren Dr. Leh. Mannheim, Karl Glauß, Mandelbachtal; Emil Glauß, Pforsheim. Gewerbetreibende für Reichsverband: Herr Karl Burschneider, Pforsheim. Von den Vorschlägen ist die einstimmige Annahme des Voranschlages pro 1911, der mit 9829.47 Mk. in Einnahmen und Ausgaben balanciert, zu erwähnen. Der Gauvorsitzend wird ermächtigt die Vorarbeiten zu einer großen Fernfahrt Mannheim-Freiburg oder Mannheim-Basel und zurück zu unternehmen und dem Frühjahrsgauntes zur definitiven Beschlußfassung voranzuführen. Auf Antrag des Vorstandes wurde die geforderte Leistung für die 6- und 12stündigen Gaupreistouren erhöht und haben die Fahrer der Klasse A, deren Altersgrenze auf 30 Jahre zurückgeführt wurde, mindestens 125 Kilometer in 6 Stunden; und mindestens 210 Kilometer in 12 Stunden zurückzulegen. Die Reigenkonkurrenz für 1911 wurde dem Männerradfahrerverein Speyer übertragen. Als Ort des Frühjahrsgauntes wurde Weinheim a. B. bestimmt.

### Rasenpiele.

oc. Karlsruhe, 21. Nov. Wie es heißt, soll das von England für dieses Jahr abgelegte Länderwettbewerb Deutschland-England im nächsten Frühjahr in Karlsruhe zum Austrag kommen.

# Warum schicken Sie Ihr Geld für Bücher nach auswärts??

Sie sparen viel Geld an Porto, wenn Sie  
10165  
**Toussaint-Laungenscheldt's**  
**Original-Sprach-Unterrichtsbrieft**  
Franz., Engl., Ital., Span. und viele andere Sprachen zur Selbsterlernung. — (Preis für je 36 Briefe in Mappe Mk. 27.— einzelne Briefe à Mk. 1.—) bei der hiesigen  
**Buchhandlung M. Schneider, J 2, 19, Telephon 6523**  
oder deren Vertreter bestellen. Jedes Werk wird sofort vollständig geliefert und sind Monatsraten von Mk. 3.— an gestattet. Zu denselben Bedingungen werden auch sämtliche andere Bücher ohne Preiserhöhung geliefert.

**4711.**  
**Eau de Cologne**  
Die Holländerin  
mit ihrer Anmut, ihrer natürlichen Frische, ist seit Jahrzehnten Gönnerin der Marke „4711“. — Sie gebraucht sie täglich, die Wirkung des Bades zu erhöhen, um köstlich liebende Frische zu geben. — Ausgesessene Feinheit des Aromas und absolute Reinheit garantiert!

### Auszug aus dem Standesamts-Register für die Stadt Ludwigshafen.

- Verlobte:
- 16. Hugo Otto Bruno Kehler, Kutscher und Emma Frieda Köhler.
  - 17. Karl Dittmann, Polier u. Tapezierer und Barb. Baumann.
  - 18. Joh. Paulus Schiemlich, Tischler und Anna Elisabeth Konrad.
  - 19. Josef Baumann IV, Fabrikarb. und Marg. Holz geb. Wagner.
  - 20. Friedrich Paul, Kaufmann und Elsa Alexandrine Kugel.
  - 21. Josef Schenk, Kaufmann und Anna Marie Gaiden.
  - 22. Wg. Kämmerer, Fabrikarb. und Barb. Kneip.
  - 23. Johannes Diller, Fabrikarb. und Marg. Wager.
  - 24. Johann Franz Baumhauer, Fabrikarb. und Marg. Wid.
  - 25. Michael Krummann, Ingenieur und Marg. Forstner geb. Oden.
  - 26. Julius Adolf Dettler, Kaufmann und Emma Konrad.
  - 27. Peter Fiedlein, Kaufmann und Barbara Kopf.
  - 28. Wg. Josef Wöhner, Kellner und Rosine Zimmermann.
  - 29. Franz Andrietta, Fabrikarb. und Regine Florshag.
- Getraute:
- 15. Franz Armbrust, Schlosser und Barb. Seifert.
  - 16. Peter Müller, Rechnungsf. und Marg. Spoh.
  - 17. Julius Wenz, Schlosser und Apollonia Eidenber.
  - 18. Gustav Friedrich Schmidt, Bäcker und Angèle Reumater.
  - 19. Heinrich Kramer, Weinhafter und Wridina Eidenber.
  - 20. Valentin Kelling, Fabrikarb. und Bertha Straube.
  - 21. Philipp Peter, Schneider und Kath. Elisabeth, Juliana Schreiber.
  - 22. Valentin Emmerich, Fabrikarb. und Anna Maria Koblender.
  - 23. Josef Alois Umeritz, Fabrikarbeiter und Anna Soelzer.
  - 24. Franz Meier, Fabrikarbeiter und Elisabeth, Gullmann geb. Kunz.
  - 25. Wg. Hansdörfer, Schneider und Elisabeth, Grob.
  - 26. Jakob Osk. Scheidel, Maschinenbauer und Philippine Carob.
  - 27. Franz Ludwig Schwarz, Kaufmann und Eva Barbara Schlotter.
- Getraute:
- 12. Auguste Anna, T. v. Gg. Rathgeber, Tischler.
  - 13. Philipp, S. v. Philipp Johann, Dandler.
  - 14. Frieda, T. v. Jakob Herold, Buchbinder.
  - 15. Gertrud Maria, T. v. Ludwig Sommer, Schlosser.
  - 16. Elisabeth, T. v. Peter Adam, Metzger.
  - 17. Georg, S. v. Philipp Weiser, Metzger.
  - 18. Elisabeth, T. v. Joh. Sponner, Metzger.
  - 19. Otto, S. v. Gg. Wenz, Kermacher.
  - 20. Luise Helene Frieda Hildegard, T. v. Adam Schlang, Metzger.
  - 21. Hedwig, T. v. Joh. Karl Greiner, Maschinenbauer.
  - 22. Karl Friedrich, S. v. Gg. Hahn, Metzger.
  - 23. Emma Rudolf, S. v. Rudolf Müller, Volkspolizist.
  - 24. Wg. Richard, S. v. Johann Stephan, Schlosser.
  - 25. Otto Johann Ferdinand, S. v. Bild. Reinhard, Schleiferbeder.
  - 26. Erich Hermann, S. v. Gerhard Ruff, Tapezier.
  - 27. Elisabeth, T. v. Josef Berner, Maler.
  - 28. Luise, T. v. Adolf Sommer, Metzger.
  - 29. Heinrich Max, S. v. Johann Stumm, Schuhmacher.
  - 30. Leopold, S. v. Johann Dahn, Metzger.
  - 31. Friedrich, S. v. Gg. Hader, Schlosser.
  - 32. Wilhelm Johann, S. v. Friedrich Adam Jakob, Kaufmann.
  - 33. Maria Salomea Maria, T. v. Martin Haag, Banfbeamter.
  - 34. Hermann, S. v. Franz Hahn, Maler.
  - 35. Jakob, S. v. Christian Wager, Fabrikarbeiter.
  - 36. Luise Marie, T. v. Adam Reier, Fabrikarbeiter.
  - 37. Kurt Otto Heinrich, S. v. Otto Holz, Steinbauer.
  - 38. Emma Margarete, T. v. Joh. Eugen Gies Weller, Steinbauer.
  - 39. Emil, S. v. Karl Keller, Metzger.
  - 40. Heide, T. v. Philipp Schäfer, Metzger.
  - 41. Emilie, T. v. Karl Lorenz, Maschinenbauer.
- Verlobte:
- 16. Eva Gertrud, T. v. Johann Janusch, Fabrikarbeiter, 2 W.
  - 17. Friedrich Karl, T. v. Friedrich Köhler, Bäcker, 3 W.
  - 18. Marie Drexler geb. Madamer, Schir. v. Gg. Drexler, Metz. 2 W.
  - 19. Karl Rupp geb. Hilgen, Oberst von Peter Rupp, Schreiner- u. Glasermeister, 2 W.
  - 20. Josephine Leber, 2 W.
  - 21. Barbara Grieder, T. v. Johann Paul, Volkspolizist, 1 W.
  - 22. Karl, S. v. Johann Christoph Heindel, Fabrikarb., 5 W.
  - 23. Wilhelm, S. v. Joh. Gier, Schuhmacher, 1 W.
  - 24. Gg. Steinweg, Metzger, 2 W.
  - 25. Emil, T. v. Karl Gier, Tischler, Bäcker, 3 W.
  - 26. Albert Engelher, Fleischmann, 2 W.
  - 27. Peter Alexander, S. v. Peter Schöning, Metzger, 8 W.
  - 28. Heinrich, S. v. Gg. Rothhaus, Schiffer, 9 W.



# Stenographischer Reichstagsbericht des Mannheimer Generalanzeigers

mb. Deutscher Reichstag.

88. Sitzung, Montag, den 28. November.

An den Tischen des Bundesrats von Bethmann Hollweg, Dr. Delbrück, v. Breitenbach, Dr. Lisco, Habenstein und zahlreiche Vertreter der Bundesstaaten sowie Ministerialdirektor Peters.

Das Banknotengesetz.

Das Bestimmungsgesetz trifft zum Schutz des zur Anfertigung von Reichsbanknoten verwendeten Papiers gegen unbefugte Nachahmung, wird nach Bemerkungen des Abg. Kirch (Zentr.) in gewicelter Lesung erledigt.

Erste Lesung des Schiffahrtsabgabengesetzes.

Reichskanzler v. Bethmann Hollweg

leitet die Beratung ein: Der vorliegende Gesetzentwurf bezweckt die Lösung einer Frage, die seit langem die öffentliche Meinung beschäftigt. Es handelt sich um die Frage, ob die Kosten des Ausbaus der natürlichen Wasserstraßen den Steuerzahlern verbilligt werden sollen, oder inwiefern die Schiffahrtsbeiträge in der Form von Schiffahrtsabgaben daran teilnehmen sollen. In der Mitte des vorigen Jahrhunderts hat bekanntlich die Ansicht vorgeherrschet, daß es nicht eine Veransteuerung der Steuerzahler bedeute und auch keine Bevorzugung der Schiffahrtsbetriebe, wenn die Kosten des Ausbaus der natürlichen Wasserstraßen lediglich von den Steuerzahlern getragen werden. Man vertrat die Ansicht, daß die natürlichen Wasserstraßen grundsätzlich schiffahrtsabgabenfrei gelassen werden sollten. In der Zwischenzeit hat diese Ansicht vielfach anderen Anschauungen Platz gemacht, und zwar ist der Wechsel der Ansichten zum Teil gegangen mit der gewaltigen Ausdehnung unseres Binnenwasserstraßenverkehrs einerseits und andererseits mit der großen Steigerung der Kosten, welche durch den Ausbau der Schiffahrtsstraßen verursacht werden. In weiten Kreisen hat sich die Überzeugung eingestellt, daß es nicht nur zweckmäßig, sondern auch gerecht sei, die Benutzer der Ströme an den Kosten für ihren Ausbau durch Erhebung von Schiffahrtsabgaben zu beteiligen, und daß ein wirtschaftlicher Anlaß, die Schiffahrtsstraßen bald als abgabefrei, bald als abgabepflichtig zu behandeln, je nach der Verschiedenheit der technischen Methode, welche bei ihrem Ausbau angewendet ist, vorliegt. Diese Schiffahrtsabgabengrundgedanke hat sich nicht nur in Preußen, sondern auch andernwärts gezeigt. Ich brauche den Reichstag nicht daran zu erinnern, daß im Jahre 1886 ein Reichsgesetz erlassen worden ist, in welchem die Erhebung von Schiffahrtsabgaben auf der Weser vorgesehene wurde, und in den neunziger Jahren haben sich auch die deutschen Bundesstaaten über die Einführung von Schiffahrtsabgaben auf der Elbe verständigt. Derselbe Gedanke, der schließlich zum Ausdruck gekommen ist in dem Preussischen Wassertrahengesetz vom 1. April 1906, nachdem auch in anderen Ländern im Interesse der für die Schiffahrt verbesserten Wasserstraßen Schiffahrtsabgaben erhoben werden. Bekanntlich hat sich über dieses preussische Gesetz ein Streit der Meinungen entsponnen. Staatsrechtlich hat man aus dem Artikel 54 der Reichsverfassung abgeleitet, daß die Erhebung der Schiffahrtsabgaben ungerichtlich sei. Preußen war die Aufgabe gestellt, um diese Schwierigkeiten zu mildern, einen Gesetzentwurf einzubringen, welcher den Vorschriften des Artikels 78 der Reichsverfassung genügte, also auch ohne Verfassungsänderung ausreichte. Damit war die Frage, ob das preussische Wassertrahengesetz sich innerhalb des Rahmens der Reichsverfassung hält, praktisch gegenstandslos. Wirtschaftlich wurde die Lösung der Frage versucht durch eine neue staatsrechtliche Form des gemeinschaftlichen Bewandens, durch die Gründung von zwischenstaatlichen Verbänden. Dieser Gedanke, der mit vereinten Kräften das Erreichen will, was über die Kraft des einzelnen hinausgeht, schließt hier wie überall den Verzicht auf die Vorteile des Gebens und des Nehmens, auf das Verhältnis von Vorteil und Kosten im einzelnen Falle in sich und wird gerechtfertigt durch die Überzeugung, daß auf die Dauer das Reich über die Verschiedenheit der Ansichten und der Einzelheiten hinaus, mit dem großen, gemeinsamen Interesse an dem weiteren Ausbau des deutschen Wasserstraßennetzes auf einer gesicherten und gerechten finanziellen Basis auch die Einzelinteressen am besten fördert. Der Ihnen jetzt vorliegende Gesetzentwurf beruht auf einem einflussreichen Beschluß des Bundesrates. Diese einstimmige Zustimmung hat erzielt werden können dank alffertiger Betätigung desjenigen Geistes, der das wechselseitige Verhältnis zwischen den Regierungen beiseit und der bereit gewesen ist, durch Opfer an ursprünglichen Meinungen und Zielen dem Interesse der Allgemeinheit zu dienen. Ich hoffe, daß nunmehr auch der Reichstag den Grundlagen zustimmen wird, auf denen sich der weitere Ausbau des deutschen Wasserstraßennetzes vollziehen soll. Erst nach Verabschiedung des Gesetzes wird die Möglichkeit gegeben und der Zeitpunkt gekommen sein, um mit denjenigen auswärtigen Staaten in Verhandlungen zu treten, welche an den öffentlichen deutschen Wasserstraßen beteiligt sind und Verträge an den Wasserstraßen haben. Wir werden auf der Basis der Wahrung des gemeinsamen Interesses und derjenigen freundschaftlichen Beziehungen, in denen wir mit unseren Nachbarstaaten verbunden sind, verhandeln. Wir werden finden, diese Staaten haben zu überzeugen, daß die von uns verfolgten wirtschaftlichen Ziele und die Interessen in Anwendung gebrachten Mittel auch ihren Interessen nützlich sind und hoffen, daß wie mit einer solchen gegenseitigen Verständigung dem Allgemeininteresse am besten dienen.

Präsident des Reichstages  
v. Breitenbach:

Die Frage der Schiffahrtsabgaben ist von mir schon im Frühjahr 1906 bei der Behandlung der entsprechenden Interpellation in diesem Hause erörtert worden. Namens der preussischen Regierung habe ich damals diejenigen Richtlinien gekennzeichnet, die bei der vom Reichskanzler in Aussicht gestellten verfassungsrechtlichen Regelung der Schiffahrtsabgaben in Betracht kommen sollten. Ich habe hervorgehoben, daß ein durchaus

verkehrsrechtlicher Standpunkt eingenommen werden sollte. Ich habe auch hervorgehoben, daß eine genossenschaftliche Organisation der einzelstaatlichen Fürsorge für den Ausbau der Wasserstraßen erstrebenswert sei, weil sie den Interessen des Verkehrs nützlich und dienen wird. Sie können aus dem vorliegenden Gesetzentwurf entnehmen, daß diese Gesichtspunkte von den beteiligten Bundesregierungen in weitem Umfange als zutreffend erkannt worden sind. Die verkehrsrechtliche Tendenz kommt auch darin zum Ausdruck, daß die Kapitalaufwendungen, die in der Vergangenheit in den Strömen investiert worden sind, nicht in Anrechnung kommen sollen, daß die Schiffahrtsabgaben nur für die Finanzierung von Schiffahrtsverbesserungen dienen sollen, daß sie nicht Einnahmequellen sein sollen, sondern nur dazu verwendet werden sollen, die Selbstkosten zu decken. Ueber diese Bestimmungen hinaus haben die verbündeten Regierungen eine Reihe von wesentlichen Vereinbarungen gemacht, die in dem Gesetz verkorper sind. Die Überzeugung von der Gemeinsamkeit der Interessen innerhalb eines Stromgebietes kommt zum Ausdruck. Die Abgaben, die auf Grund dieses Gesetzes erhoben werden sollen, stehen daher nicht in die Landesklassen, sondern in eine

gemeinsame Stromklasse.

Der Gedanke, diese Abgaben nach dem jeweiligen Hoheitsgebiet abzutrennen, war nicht glückselig, weil dadurch eine außerordentliche Unleichmäßigkeit herbeigeführt worden wäre. Bei schwachem Verkehr und hohen Strombaukosten wäre die Abgabe höher ausgefallen und umgekehrt. Es mußte daher dahin gewirkt werden, daß nicht nur die Verhältnisse einer Stromstrecke, sondern das gemeinsame Interesse des ganzen Stromgebietes in Betracht gezogen würde. Die Strombauverbände sind berechtigt, auch über die obligatorischen Aufgaben, die dieser Gesetzentwurf vorsetzt, hinaus freiwillige weitere Aufgaben zu übernehmen. Die innerhalb des Deutschen Reiches zu erhebenden Schiffahrtsabgaben sind festgelegt durch einen für alleinständigen Tarif, dessen Abänderung nur unter besonders erschwerenden Bedingungen möglich ist. Der Gesetzentwurf sieht als neue Institution die zwischenstaatlichen Stromverbände vor. Ihnen erwächst die bedeutungsvolle Aufgabe, die divergierenden Tendenzen, die sich innerhalb eines einheitlichen Stromgebietes immer noch geltend machen können, zu paralysieren. Heute bereits ist selbst bei enger Auslegung des Artikels 54 es zulässig, auf natürlichen Wasserstraßen überall da Schiffahrtsabgaben zu erheben, wo die technische Methode der Kanalifizierung angewendet worden ist. Den Ausbau des deutschen Wasserstraßennetzes im Wege der Kanalifizierung bezeichnet der Gesetzentwurf als den gangbarsten Weg und es ist ja auch bereits in Aussicht genommen, einzelne Ströme zu kanalifizieren. Wenn die verbündeten Regierungen sich entschlossen haben, diesen Gesetzentwurf einzubringen, so ist es in dem Wunsche und in der Hoffnung, daß der Ausbau des deutschen Wasserstraßennetzes auf der Grundlage dieses Entwurfs zum Nutzen des deutschen Verkehrs und damit zur Wohlfahrt des Reiches beitragen wird.

Abg. Am Jahnhoff (Zentr.):

Ich beantrage die Verweisung an eine Kommission von 25 Mitgliedern. Durch die Vorlage wird eine Einheitlichkeit und Ganzheit der Bauprogramme für die drei großen Stromgebiete garantiert, wie sie bisher unmöglich war. Meine politischen Freunde tragen kein Bedenken, die Frage, ob Schiffahrtsabgaben gerechtfertigt sind, zu bejahen. Sie entsprechen der Billigkeit und der ausgleichenden Gerechtigkeit. Wenn man die Interessen nicht heranzieht, wird für absehbare Zeit für die Regulierung unserer Ströme wenig geschehen können, weil den Einzelstaaten die großen Mittel fehlen. Mit dem Schlepplimonopol kann der Staat keine Verkehrspolitik auf die Wasserstraßen ausdehnen, er muß es aber selbst ausüben und nicht weiter verlegen. Nicht genügend gelöst ist die Frage, von wem das Verhältnis der Interessen festgestellt werden soll. Zu erörtern wird sein, ob wirklich alle bisher gemachten Stromaufwendungen als Fonds perdu gegeben sein können. Auch die Staffelung der Befahrungsabgaben wird auf ihre Nützlichkeit erst zu prüfen sein. Der Vorwurf, daß die Abgaben zu hoch sind, ist unberechtigt. Die Preisfestsetzungen der Kohle sind selbst so hoch, daß die paar Pfennig Abgaben kaum in Betracht kommen. Der Verkehr wird dadurch nicht beeinträchtigt, denn er freigt sich nachher. Am Unterrhein werden ja fortwährend neue Häfen angelegt.

Abg. Areth (Frankf.):

Die einstimmige Annahme der Vorlage durch den Bundesrat enthält, auf die Vorgesichte des Entwurfs eingegangen und auf die Auslegung des Artikels 54 der Verfassung. Wir sind mit der Vorlage einverstanden, allerdings mit einer Einschränkung. Unsere Fraktionsgenossen aus Sachsen behalten sich vor, ihren ablehnenden Standpunkt nach selbst zu begründen. Die Mehrheit der Reaktion ist der Ansicht, daß im Interesse der wirtschaftlichen Gerechtigkeit die Schiffahrtsinteressen zu den großen Ausgaben herangezogen werden, die zur Verbesserung der Wasserstraßen gemacht werden. Eine Überbelastung der Schiffahrtsinteressen ist nicht zu befürchten. Wir stimmen auch dem Prinzip zu, daß die Gebühren nach dem Anzeile bemessen werden sollen. Unsere Abstinenz nach dem einzelnen Fragen behalten wir uns vor. Mit der Kommissionsberatung sind wir einverstanden.

Abg. Dr. Frank-Wannheim (Sog.):

Wir glauben nicht an die Verkehrsrechtlichkeit der Regierung. Daher empfangen wir die Vorlage mit dem schärfsten Mißtrauen, wir werden sie ablehnen. Wenn ihr wahrer Zweck ist nicht die Förderung, sondern die Demmung des Verkehrs. In unserer Überzeugung sind wir auch durch die Betrachtung der feststehenden Art gekommen, wie der Entwurf geschaffen wurde. Es ist das erste Mal, daß einzelne Bundesstaaten sich mit ihren Bundesratskollegen an die Öffentlichkeit wenden müssen. Von jenseitigen auch im Bundesrat Wahllosten einbringen. Die Denkschrift von Sachsen und Baden war gewissermaßen ein Rohmaterial und enthält, fleißig gesammelt, alle Gründe gegen die Schiffahrtsabgaben. Zu den wichtigsten Sachsen und Baden aber sagte der preussische Adler einfach: zu mir mein, denn ich bin groß und du bist klein! (Geltzsch und Sebe auf links). Nun ist uns ja nicht gelang worden, wie Preußen Sachsen und Baden für seinen Standpunkt gewonnen hat. Sollten diesen Staaten aber im Bundesrat für ihre Zustimmung Konzessionen gemacht und der Gesetzentwurf also nicht noch rein förmlichen Gesichtspunkten abgelehnt werden sein, so müßte dagegen protestiert werden. Ueber die Verfassungsmäßigkeit der Schiffahrtsabgaben ist der Reichskanzler mit Clearys hinweggegangen. Wie agrarisch der Gesetzentwurf ist, geht daraus hervor, daß das Getreide mit

den höchsten Sätzen tarifiziert ist. Um diesen traurigen Zustand beizubehalten, die Regierung in der jetzigen Zeit der Lebensmittelpreiserhöhung nicht (Verfall auf der linken). Gegen das Gesetz sprechen nicht nur Gründe der inneren, sondern vor allem der äußeren Politik. Statt philosophischer Betrachtungen hätte uns der Reichskanzler sagen sollen, wie Holland und Oesterreich zu diesem Gesetz stehen. Die paar Millionen Ersparnisse für den preussischen Flußverkehr sind nicht die geringste Gefährdung unserer auswärtigen Beziehungen. Wenn keine Verständigung erfolgt, was will unsere internationale Position so geschädigte Regierung dann tun? Vielleicht bekommen wir in den Strombauarbeiten eine Weichenfrage. Wir schädigen wirtschaftliche Interessen und verberben es mit unsern letzten Freunden. Das ist die Folge unserer Junkerpolitik.

Abg. Böhm (Natl.):

Mit einem Teile meiner politischen Freunde begrüße ich die Vorlage freudig, wenn ich auch nicht sagen müßte, daß sie nicht zum Teil nach Verbesserungsfähig ist. Der Gedanke der großen Schwierigkeiten dieses gesetzgeberisch-ökonomischen Problems halten wir an der Stellungnahme fest, die wir schon vor zwei Jahren bekundeten, und setzen dabei in den Grundzügen dieses Entwurfs und auch in den meisten seiner Einzelbestimmungen eine geeignete Grundlage dafür, den Ausbau der deutschen Wasserstraßen durch Erhebung von Schiffahrtsabgaben wirksam zu fördern. Die Befürchtungen, daß die Schiffahrtsabgaben fiskalischen Zwecken dienen könnten, sind gerechtfertigt, ebenso auch die Befürchtungen wegen Verschönerung der Getreidezufuhr. Auch von hervorragenden Männern der Linken, ich erinnere an Eugen Richter und Dr. Barth, ist die Einführung von Schiffahrtsabgaben zur Verbesserung der Schiffahrt empfohlen worden. Auch viele wirtschaftliche Korporationen und Handelskammern haben sich dafür ausgesprochen. Allerdings gibt es auch sehr ansehnliche Gegner der Schiffahrtsabgaben. Gegenüber der lebhaften Gegnerschaft, die besonders von Mannheim ausgeht, möchte ich aber doch betonen, daß gegen ein Vorhaben von so großer nationaler Bedeutung lokale Interessen zurücktreten müssen. Die trefflichen Worte, die Minister v. Breitenbach 1908 im preussischen Abgeordnetenhaus sprach, daß das Vorhaben der Regierungen von verkehrsrechtlichen Gesichtspunkten diktiert sei und die Zulassung, daß die Einnahmen lediglich denjenigen Strömen zugute kommen sollten, auf denen sie erzielt werden, sollten doch die letzten Bedenken beseitigen. Nicht zu unterschätzen ist auch die durch diese Stromverbesserungen für lange Jahre gewährte Arbeitsgelegenheit, die aus sozialen und wirtschaftlichen Gründen zu betrachten ist. Wir hoffen, daß das Gesetz zur Regelung des nationalen Wohlstandes beitragen wird. (Verfall.)

Abg. Raempf (Fortfchr. Vp.):

Die Vorlage wirkt ein großes Licht auf die Beziehungen Preußens zu den anderen Bundesstaaten. Der Junkerstaat Preußen legt seinen Willen im Bundesrat durch im Gegensatz zur Verfassung, die von dem großen Gebanlen getragen war, die schwächeren Staaten vor den härteren zu schützen und Mißbilligungen zu vermeiden. Im Volke und auch bei einzelnen Bundesregierungen herrscht darüber das größte Mißbehagen. Von einer verkehrsrechtlichen Maßnahme ist keine Rede. Die Abschaffung der Schiffahrtsabgaben vor 50 Jahren war ein Fortschritt. Jetzt soll der Weg rückwärts gemacht werden. Neue Steuern kommen, keine Erleichterungen. Für jedes Stromgebiet kommt ein kleiner Bundesrat, ein kleines Parlament. Es ist ein kompliziertes unpraktisches System, ein Spug ins Dunkle. Weisendend ist, daß die neun Seiten harte Vorlage zwei Seiten Straßbestimmungen enthält. Der Ausgangspunkt der ganzen Aktion ist der preussische Landtag, der seinerzeit ein großes Kulturwerk aus einer rein agrarischen Interessen heraus: den Mittelstand. Allen Plänen von dieser Seite stehen wir daher mit dem größten Mißtrauen und der größten Skepsis gegenüber! (Sehr richtig! links.) Wir bedauern lebhaft die Haltung der preussischen Regierung. Große nationale Interessen stehen auf dem Spiel. Warum baut man nicht Kanäle, ohne sie mit solchen Abgaben zu verstopfen?

Gerade die Schiffahrt ist eine wertvolle Stütze der Regeneration Deutschlands geworden. Wollen Sie unsere entwicklungsfähige Schiffahrt jener beladen und damit die ganze Volkswirtschaft schädigen? Mit geringen Gebühren jängt man an, bald werden sie erhöht werden, und zwar ohne Zutun des Parlaments. Wenn die agrarische Mehrheit des preussischen Landtags regiert auch im Reichstage und im Bundesrat. Warum hat man die handelsrechtliche Denkschrift zu dieser Frage uns nicht vorgelegt? Sie steht zum Beispiel über der Begründung des uns vorliegenden Gesetzes. Jetzt hat Preußen durch geheime Konzessionen alle Bundesstaaten umgestimmt. Wird der Entwurf Gesetz, dann hat der deutsche Reichstag für alle Zeiten über Schiffahrtsabgaben nichts mehr zu sagen. Und wie wird es mit dem Verhältnis zum Ausland? Sollen die Ausländer etwa gebührenfrei sein? Damit würde unsere Industrie zum Wettbewerb herabgewürdigt werden. Wir verlangen eine beruhigende Erklärung der Regierung. Wir hoffen, daß es gelingen wird, die Abgabefreiheit der deutschen Ströme, dieses höchgeliebte deutsche Freiheitsgut, nicht zu gefährden, sondern zu erhalten. (Verfall links.)

Abg. Jühr. v. Gump (Rp.):

Die Interessen der süddeutschen Staaten werden nicht benachteiligt. Sankt wäre die Vorlage im Bundesrat nicht einstimmig angenommen worden. (Lachen links.) Die agrarische Mehrheit in Preußen hat mit der Vorlage nichts zu tun. Hinter ihr stehen viel eher die westdeutschen Industriellen. Die bisherige Waarenfreiheit war eine große Ungerechtigkeit, denn die Aufwendungen für die Ströme sind seit 1874 erheblich gewachsen. Das hat Herr Raempf alles ignoriert. Leider ist er nicht hier. Wenn jemand eine 11 Minütige Rede hält, hat er auch die moralische Verpflichtung, die Erwiderung anzuhören. (Chor links.) Ich bin eigentlich enttäuscht über die Vorlage. Sie hätte ganz anders sein müssen. Wir man Preußen einen Vorschlag machen kann, verleihe ich durchaus nicht. Preußen kommt den Interessen der kleinen Staaten sehr lokal entgegen. Das gilt besonders von Sachsen. Von weiteren Eisenbahngemeinschaften halte ich nicht viel, auch nicht mit Sachsen. Sachsen hat ja auch schon selbst abgelehnt. Die Mehrheit meiner Freunde wird für die Vorlage stimmen, nur wenige Prinzipien ab. Ein Ausschlußrecht muß dem Reichstage bleiben. Keine gesetzgeberische Aktion hat mir soviel Schwierigkeiten an Ammen gebot, wie diese. Seine hat aber auch so erfolgreich abgeschlossen wie diese. Die Vorlage wird in der Kommission mancher Änderungen erfahren müssen, wesentlich findet sie aber dann die Billigung der Interessentenkreise. (Verfall.)

Minister v. Freitenbach:

Da hier eine Frage angefallen werden ist, die besonders Sachsen betrifft, kann ich im Einvernehmen mit der sächsischen Regierung feststellen, daß Verhandlungen über eine Eisenbahngemeinschaft nicht gepflogen worden und überhaupt auch nicht gepflegt haben.

Auch ich möchte mir nicht an der Angelegenheit eine neue Seite abgrenzen zu können, aber es sind einige Fragen von Gegnern der Vorlage mit solcher Schärfe erörtert worden, daß ich es nicht unterlassen möchte, diese Angriffe abzuwehren.

auf den sechziger Jahren, also aus einer Zeit, die sehr streng liberalen Anschauungen folgte. Im Norddeutschen Reichstag wurde 1869 die Erhebung von Schiffsabgaben zur Deckung der Selbstkosten befürwortet.

Der Abg. Am Jahn hat berechnet, daß die Schiffsabgaben für Kohle nur etwa den vierhundertsten Teil des Wertes ausmachen. Da kann man doch nicht von einer übermäßigen Belastung sprechen.

Es ist falsch anzunehmen, daß die Kleinschiffahrt vom Ausbau der Wasserstraßen wenig Vorteil hätte. Es ist auch irrig, daß die Kleinschiffahrt keine Schiffe habe.

Die Mehrheit meiner Freunde steht der Vorlage sympathisch gegenüber, nur sind einige. Hoffentlich kommt aus der Kommissionsberatung etwas Gutes heraus.

Abg. Dr. Rittin (Elsässer):

Der Bundesrat soll einstimmig für die Vorlage gestimmt sein. Wäre Elsass-Lothringen schon darin vertreten gewesen, so wäre keine Einstimmigkeit erzielt worden.

Abg. Grégoire (Lothringer):

In der vorliegenden Form ist die Vorlage nicht annehmbar. Unmöglich ist es, daß die Saar- und Mosellanalisation in das Gesetz nicht aufgenommen worden ist.

Wenn eine direkte Verbindung des Reichslandes mit dem Rhein mit preussischer Hilfe nicht möglich ist, dann werden wir schließlich wieder den alten Rhein-Warner-Beg benutzen müssen.

Minister v. Freitenbach:

Wir haben nicht all unsere Kläne in diesem Gesetz festlegen können, weil die Regierung bei den notwendigen Verhandlungen mit dem Auslande dadurch in ihrer Stellung gefährdet werden könnte.

Verständlich erklärt Abg. Kampf (Sp.). Herr Gomp hat sich darüber bedauert, daß ich nach meiner 4-stündigen Rede keine Antwort nicht mehr angeht hätte.

Bantes Feuilleton.

Die Verschlechterung des europäischen Klimas. Seit einigen Jahren, ganz besonders aber seit 1908, kann man eine stufenweise fortschreitende Verschlechterung unseres Klimas konstatieren; diese Verschlechterung zeigt sich hauptsächlich in der Abnahme der starken Sommerhitzen, in einer größeren Rauheit der mittleren Jahreszeiten und in der nicht wegausgleichenden Kalte, daß wir im Vergleich zu dem normalen Mittel feillicher Jahre bedeutend mehr Regen und Regenzeit haben.

Das "Rebelpaar" in der Grotte. Paul und Virginia haben sich stark modernisiert, und junge, taufrische Liebe sucht sich heutzutage für ihre irdischen Feiern andere Rester, als den Urwald und den reißenden Bergbach.

Die Kinder des "Imari" ist. Die Kinder der oberen Reichshierarchie in Amerika, die später über ungezählte Millionen verfügen werden, können sich über einen Rangel an Luxus kaum beklagen.

aber immer mehr müssen sie lernen, zu entbehren, was den Kindern weniger goldgeprägter Eltern gewöhnlich in reicher Fülle zuströmt: die sorgfältige Fürsorge der Eltern, die dem heranwachsenden Kinde einen Schatz schättester Jugenderinnerungen auf den Lebensweg mitgibt.

Aussterbende Briefmarken. Die Tage der Karlen der Apokalypse, Karls, des Orange-Freiherrn und des Transvaals sind geprägt und sie werden früher oder später zu den Seltenheiten gehören.

Ein ähnliches Verhältnis besteht gegenwärtig in Australien. Auch dort dürfen vom 1. Januar ab in sämtlichen Staaten der "Commonwealth" untereinander alle australischen Marken verwendet werden.

Der Doppelgänger. Im Verlage von Robert Lutz in Stuttgart ist unter dem Titel "Dreimal Hunderttausend Teufel" eine Sammlung lustiger Anekdoten erschienen.

In Stuttgart's Strohen war oft ein Doppelgänger König Wilhelm II. zu sehen, der es sich angelegen sein ließ, den König in allen Einzelheiten seiner äußeren Erscheinung genau zu kopieren.

Jedermann grüßte natürlich den Pseudokönig ehrfurchtsvoll, und er dankte leutselig. Ein Schuhmann kam aber dem Schwindel auf die Spur und stellte den Herrn zur Rede.

"Aber ich bitte Sie," erklärte dieser, "ich kann mich doch kleiden, wie mir's paßt!"

Doch der Schuhmann ließ nicht locker und kam mit neuen Einwänden, worauf der Herr ihm kühl bewies, daß er nicht das geringste bei ihm ausrichten könne.

Zuletzt rief dem schwindeligen Vertreter monarchischer Interessen die Geduld während Jähre er:

"Na, dann gewöhnet Sie sich doch wenigstens den jaudummen Gang ab!"

Wie man Nahrungsmittelfälscher bestraft. Die Klagen über Nahrungsmittelfälschung nehmen immer mehr zu, die Erzeugnisse der Ebene werden von gewissenlosen Geschäftsleuten mißbraucht, und verhältnismäßig selten kommt es dazu, daß ein solcher Fälscher angeklagt und angemessen bestraft wird.

Aus dem Großherzogtum.

Wetzheim, 26. Nov. Der Genossenschaftsverband badischer landwirtschaftlicher Vereinigungen ließ Vorstände, Redner und Mitglieder unserer landwirtschaftlichen Genossenschafts- und Konsumvereine zu einem 3-tägigen Buchführungskurs hierher einladen.

Die Städte fangen erst dann an zu sparen, wenn die Bürgerchaft einmütig verlangt, daß für die Beleuchtung der Straßen, Schulen, Dienstgebäude usw. an Stelle der leichtzerbrechlichen und deshalb so kostspieligen Glühkörper der leichtzerbrechlichen und deshalb so kostspieligen Glühkörper fortan nur die bewährten Bruno-Glühkrümpfe verwendet werden!

MARCHIVUM

**Beleuchtungskörper**  
für  
**Gas und elektrisches Licht**  
in feinsten Auswahl 11551  
**Wilh. Printz**  
P 5, 11/12, Tel. 768.

**Einige zurückgesetzte Pulte**  
sehr billig abzugeben. 11275  
Glogowski & Co., O 7, 5.

**„Omnimors“**  
allg. Ungeziefer-Versicherung  
besorgt sämtliches  
**Ungeziefer**  
unter voller Garantie.  
Ph. Schifferdecker, Gontardstr. 4  
Telephon 4587. 7502

**Kaufen Pelze**  
Sie Ihre bei 55496  
**L. R. Zeumer**  
H 1, 6, Broilstrasse  
Sie werden überrascht sein  
über die  
**Auswahl**  
über die guten  
**Qualitäten**  
und nicht zuletzt über die  
**Preise.**  
**Reparaturen.**

**Vermischtes**  
5 Mark u. mehr bezahlte ich  
für jede Adresse, welche Ge-  
schäftsabsluß bringt. Ver-  
mittl., Duplikaten, Darlehen  
u. gute Kundenwechsel.  
41749 C 3, 19, Laden.  
**Reisenverdienst.**  
Wer ist erfahren und ge-  
neigt Recepte nach Taxe zu  
prüfen? Off. Anzeigen u.  
Nr. 20017 an die Expedition  
des Blattes erbeten.  
**Vereinslokal**  
gesucht für groß. Verlam-  
lungen im Range-Ritter-  
Gebiet. Keine Wirtschaft.  
Wenn möglich mit Wohn-  
Ort. Nr. 20048 an die  
Expedition des Blattes.

Schönes Nebenzimmer, 70  
bis 80 Personen fassend, auf  
einige Abende zu vergeben.  
41425 Max Jofeleff, 12 part.  
**Für Sammler**  
**Zinn** 50928  
und Fayencen ant.  
Seckenheimerstrasse 8, 2. St.  
**Juwelen-Arbeiten**  
jed. Art lief. solid, schön u. bill.  
**Juwellerwerkstätten Apel.**  
O 7, 15 (Laden), Heidelberger-  
str. Ankauf, Tausch, Verkauf.  
Telephon 3548. [54210]

**Millionen**  
wollen sich nur mit der schön-  
sten Seifen- und Waschmittel-  
Industrie beschäftigen. Seife  
u. Bergmann & Co. Kadebrun-  
nen-Produkte: Seifen, Waschl-  
mittel, Toiletten-Parfüm, etc.  
denk es in die Teile diese Organ-  
alle Hautreinigungsmittel u. Haut-  
ausstriche, wie Wäscher, Flanell-  
wäscher, Mägen, Geschirrspül-  
mittel, etc. in Mannheim, d. h.:  
Glogowski & Co., Seifen-  
Industrie, H 7, 1  
Seifen-Produkte, T 2, 1  
Kadebrunnen-Produkte, O 2, 5  
Kadebrunnen-Produkte, G. Schöb, Langstr. 41  
Kadebrunnen-Produkte, L. 15, 9  
Kadebrunnen-Produkte, P. 2, 2 Marktstr.  
Kadebrunnen-Produkte, Gontardstr. 4  
Kadebrunnen-Produkte, Mittelstr. 59  
Kadebrunnen-Produkte, H. Schmitt, Trop.  
Kadebrunnen-Produkte, G. Müller.  
6075 11  
Wäsche wird schön und billig  
geschickt. Lederzeug u. Pflanz-  
stoffe. A. A. von Senn-  
bach, J 7, 16, 17b, part. 41742  
**Perfekte Schneiderin**  
empfiehlt sich in und außer  
dem Hause. 41757  
R. 6, 8, part., Seitenb. 118.

**Teint**  
Einen dauernd  
reinen  
weissen  
und jugendlichen Teint  
erzielen Sie niemals durch  
äußere Mittel wie Salben,  
Med. Seifen etc. sondern  
schon durch den Gebrauch  
von **Thiele's Gesundheits-**  
tee Tafel Nr. 150 zu haben  
in der **Peitlan-Apothek**  
Q 1, 3, Breitestr. 10221

**Unverwundlich**  
wird  
**Linoleum**  
durch  
**Gummiol-Politur!**

**Kein anderes Product**  
ersetzt Gummiol-Politur!  
Lackfabrik Curt Gandel,  
Dresden 30.  
Alleinverkauf in Mannheim bei:  
**Ludwig & Schütthelm**  
Hoflieferanten. 6207  
**Gegen 1 Mk.**  
wöchentliche  
Abzahlung  
verkauft wir  
**Sprech-**  
**apparate.**  
L. Spiegel & Sohn, Piankaa 52.1  
15628

**Columbus-Eiernudeln**  
u. **Prinzeß-Macaroni**  
**Das sind Besten!!!**  
Zu haben in allen besseren Detailgeschäften  
7124

**Grosse Auswahl in:**  
**feinen Gelenk-Puppen, in allen Grössen,**  
**feine Ledergestelle, Puppenköpfe in jeder Art**  
**fein gekleidete Puppen u. s. w.** 11043  
**Puppen-Reparaturen.**  
Spezialität: Puppenperücken von echten Haaren.  
Alles in bester Qualität, zu billigsten Preisen.  
**Heinrich Urbach, D 3, 8, Piankaa**  
Ein Posten zurückgesetzte Puppen extra billig.

**10jährige Praxis!**  
**Hautleiden**  
Lupus, Flechten, Hautjucken, gut-  
tätige, sowie tuberkulöse Geschwüre,  
Gelenkentzündungen, chronische Nasen-, Bronchial-  
und Lungenkatarrhe.  
Behandlung mit  
**Röntgen-Bestrahlungen**  
elektr. Hochfrequenzströmen,  
sowie mit Natur- und elektrischem Lichttherapie.  
Näh. Aus-  
kunft erteilt  
**Direktor Heinrich Schäfer**  
Lichttherapie-Institut „ELEKTRON“ nur N 3, 3, Mannheim  
gegenüber dem Restaurant „Wilden Mann“.  
Sprechstunden: täglich von 9-12 und 2-5 Uhr abends.  
Sonnab. von 9-12 Uhr. 9543  
**Wunderbare Erfolge. Hunderte Dankschreiben.**  
Damenbehandlung durch Frau Rosa Schöfer,  
Elvira Prins, Prospekt gratis. Tel. 4320.  
Erst, grüsst, u. bedient. Institut am Platz  
**Ausführliche Broschüre gratis.**

**Drei Tropfen**  
**Kaol**  
flüssige Metall-Politur  
machen das  
**schmutzigste Metall**  
spiegelblank  
in Flaschen von 10 bis 50 Pfennig  
Überall zu haben. 500  
fabr.: Lubersynski & Co., Berlin NO.  
**Bei Kopfschmerz**  
Kopfschmerzmittel  
**Citrovanille** ärztlich  
bevorzugt.

**Stimmen aus dem Publikum.**  
Berlebe auf der Friedrichsbrücke.  
Herr Redakteur!  
Wegen der neuen Polizeiverordnung für die Redarbrücke  
möchte ich darauf hinweisen, daß die bestehenden Verhältnisse  
leiblich eine Folge des Mangels irgend einer Leitung und Rege-  
lung des Verkehrs sind, so daß man es als einen günstigen Zu-  
fall bezeichnen muß, wenn Unglücksfälle sich nicht öfter ereignen.  
Namentlich bei Beginn und bei Schluß der Geschäfte und der  
Schulen, womit die Ankunft und Abfahrt derzüge von Waldhof,  
Heubheim, Käfertal, Seidenheim etc. zusammenfällt, herrscht  
auf der Brücke ein wildes Treiben, das jede Spur von Ordnung  
vermissen läßt. Schreiber dieses, der seit 24 Jahren fast täglich  
über die Brücke fährt oder radelt, kann sich kaum erinnern, in  
dieser langen Zeit mal gesehen zu haben, daß der dort postierte  
Schwamms zur Aufrechterhaltung der Ordnung eingegriffen  
hätte, obwohl es täglich unzählige Male notwendig wäre.  
Man sehe sich den Betrieb doch mal an. Fast sämtliche Fahr-  
werk fährt auf den Gleisen der Straßenbahn und biegt nicht  
früher ab, als bis die nachfolgende elektrische dicht dahinter fährt.  
Dann werden, um die Bahn rasch frei zu machen, die Gespanne  
direkt auf die andere Seite gerufen, mitten in den entgegen-  
stehenden Verkehr, der natürlich das gleiche Prinzip verfolgt.  
Durch dieses beständige Ausbiegen vor und nach der elektrischen  
dieses fortwährende Stören- und Quersahren wird allein schon  
die Ordnung empfindlich gestört. Manchmal bricht bei dem jähen  
Ausbiegen die Achse eines schwer beladenen Wagens, dann gibt  
es eine vierstündige Störung des Verkehrs. Während auf den  
Gleisen noch darauf gesehen wird, hies rechts zu gehen, läuft  
auf der Bahndamm der Brücke, wo natürlich Gefahr besteht, alles  
durcheinander. Kommen morgens die Züge von Heubheim,  
Waldhof Käfertal etc., so kann man sicher sein, daß ein Teil der  
Ankündigung auf der Bahndamm links läuft, ebenso eine Anzahl  
Schüler.  
Mancher Fußgänger, der auf dem Gleisweg rechts geht, be-  
kommt plötzlich - vielleicht um etwas abzuhängen - den  
Einschlag, nach dem Ende der Brücke auf die andere, die linke,  
Seite zu gehen. Er bricht also direkt hinter einem Pfeiler oder  
sonstwo aus dem Eigengleis hervor auf die Bahndamm und  
rennt in einen der zahlreich vorüberfahrenden Radler hinein,  
die fast nur den schmalen asphaltierten Streifen längs der Gleise  
benutzen können. Man kann täglich solche Zusammenstöße und  
Stürze sehen. Auch Kinder lieben das Versteckspielen in dem  
Eisengänge und bringen sich und andere in Gefahr. Man sollte  
durch ein Drahtnetz das Überqueren der Brücke verhindern. Auch  
die Anlage der Gleise bei der Zufahrt von der Breiten Straße  
ist recht wenig glücklich, zum mindesten sollte beim Brückenkopf  
einige Meter längs des Gleisweges eine eiserne Barriere, wie  
auf der Redarbrücke, errichtet werden, damit der Fuß-  
gänger die ankommenden elektrischen Wagen und Fahrwerke noch  
rechtzeitig bemerken kann.  
Will man auf die Dauer Unglücksfälle verhindern, die bei  
dem jetzigen Zustande unvermeidlich sind, so muß bestimmt wer-  
den, daß 1. Fahrwerke nicht über den Gleisen fahren, wo es nicht  
unbedingt nötig ist; 2. alle Fußgänger nur die Gleise benutzen;  
3. alles rechts geht und fährt; 4. das Überqueren der Brücke  
durch ein Drahtnetz oder Gitter verhindert und 5. Vorfahren  
nicht gestattet wird. Die betreffenden Behörden, die es angeht,  
sollten mal aufmerksam den Verkehr beobachten und dann ohne  
Zögern die nötigen Maßnahmen treffen. Mit dem Verbot des  
Radfahrens zu gewissen Zeiten ist aber absolut nichts getan.  
W. L.

**Sportliche Rundschau.**  
**Automobilsport.**  
\* Winterfest des Rheinischen Automobil-Clubs. Die vor-  
nehme automobilsportliche Vereinigung bietet ihren Mitgliedern immer  
etwas Besonderes. Um so mehr ist es zu bedauern, daß das  
Winterfest, das am Samstagabend im Goldsaal des Apollo-  
theaters stattfand, sehr schwach besucht war. Die Leitung des  
Abends war dem Weisterrangeur Hofkapellmeister Alex. R. R. F. F. F.  
übertragen, der durch die ihm eigene löbliche Laune bald die Er-  
scheinenden in die beste Stimmung versetzt hatte. Dazu trug schon  
die originelle Einföhrung viel bei. Herr Köhler erschien die-  
mal in der Rolle eines amerikanischen Managers, der seine  
für den Nordpol bestimmte Truppe auf der Durchreise schnell  
noch in Mannheim vorführt. Die Dampfer, die zum Silber-  
saal führenden Flügeltüren öffnen sich und herein saust im Wei-  
sicher ein verummte Gestalt in Pelzmantel mit Koppe und  
Brille. Es ist der Weltmeister-Mex, der nun dem Auditorium  
in echt amerikanischem Jargon den Zweck seines Besuchs ver-  
ständlich benachrichtigt, daß er unter schallender Heiter-  
keit bemerkte, daß auf jeden Anwesenden ein Mitwirkender komme.  
Das Publikum dürfte sich also ganz wie der König Ludwig von  
Bavaria fühlen, der so auch Separatvorstellungen für sich allein  
veranstalten ließ. Das Programm, das nunmehr in spanischer  
Sprache kräftigen Klang und Deklamation, Parterren und  
Humoristika in Klang und Sprache brachte, war durchweg erst-  
klassig. Den Reigen eröffnete die Gemahlin des Klubpräsidenten,  
Frau Dr. Seelig-Seidner mit dem Vortrag des Fisches  
der Gatte aus dem „Breischlag“. Die wohlklingende, kraftvolle  
Stimme und die hervorragende Vortragskraft der ehemaligen  
Operettensängerin verhalfen dem dankbaren Rede zu so tiefgehender  
Wirkung, daß die Dame zu einer Zugabe gezwungen war. Die  
Hofkapellmeisterin Fräulein Marianne R. u. s. erfreute mit einigen  
Dialektstücken, die so fein pointiert wiedergegeben wurden,  
daß der ihnen eigene Humor zu voller Geltung kam. Als Stim-  
phänomen präzentierte sich Frä. Altenburger vom Hof-  
theater. Wenn der Impresario nicht mit aller Bestimmtheit ver-  
sichert hätte, daß man eine Dame vor sich habe, das ganze Audi-  
torium wäre sicher auf die Wette eingegangen, einen Damen-

imitator zu hören, so täuschend ist der Wahbariton, den die Dame  
besitzt. In einer reizenden pantomimischen Darszene zeigte die  
Prima Ballerina unseres Hoftheaters, Fräulein H. ä. n. s., ihre  
großartige Kunstfertigkeit. Der spanische Tanz, den sie zu einem ent-  
sprechenden Kostüm, das sie aber erst auf der Bühne dem  
Korion entnimmt, mit Feuer und Wut ausführt, bewirkt  
selbst den über die Höhe der Schneiderrechnung entsetzten Gatten.  
Der zweite Teil des Programms stellte zunächst Herrn Hofoperen-  
sänger Helmy als brillanten Hauerkünstler vor. Dann er-  
gabte die Hofkapellmeisterin Frau D. e. s. t., die Weisterrin auf dem  
Gebiete des Dialektvortrags, mit köstlichen Sätzchen in Pölsler  
Mundart. Herr Vogelstrom entsetzte einen Beifallssturm  
mit mehreren prächtig gelungenen Liebern, von denen besonders  
das Gellertische Lied „Woher“ sehr ansprach. Dann kam Bern-  
hard Wörbly, der geniale Charakterdarsteller, mit seinen  
herborragenden Schlegeln, der Ruhdefinition durch die vier  
Faktitäten, „Achsin Pauline“ und „Student Müller“ im Himmel.  
Hinter uns sah eine Dame, die sich ständig das Taschentuch vor  
den Mund halten machte, weil sie die Nachtrümpe schier vom  
Stuhle warfen. So wirkte wieder der Wörbly'sche Dummer. Der  
Künstler mußte seinen „Lichtschiff“ abgeben, weil man ihn nicht  
von der Bühne lassen wollte. Den Reigen der Vorträge be-  
schloß das originelle Regenerquartett, das gegenwärtig im Apollo-  
theater auftritt. Schnell war beim im Saal Platz geschaffen  
zum Tanz, zu dem die Grenadierkapelle unermüdlich aufspielte.  
In der feuchtkühnen Kälte der Saal sah auch Herr Reichert  
Wörbly, der den Goldsaal mit einem humorvollen Fries in  
Schwarzweiß und bunt geschmückt hatte. Noch einmal: Es war  
jammervoll, daß das erstellte Programm nur einem so kleinen  
Kreis geboten werden konnte. Mancher große Verein, der mit  
einem Massenbesuch rechnen kann, wäre froh darum gewesen.

**Kommunalpolitische.**

\* Birma'sens, W. No. Das biesige Wasserwerk wurde  
für 2 Millionen Mark durch die Stadtverwaltung angekauft. Die  
dem Wasserwerk gebührende Baupläne gingen außerdem für 50000  
Mark in den Besitz der Stadt über. Der Verkaufserlös erfolgt mit  
rückwirkender Kraft vom 1. Oktober d. J. Nach 80 Jahren (1947)  
wäre das Werk unentgeltlich in den Besitz der Stadt übergegangen.

**Bei Heiserkeit, Hustenreiz**  
und anderen katarrhischen Zuständen der Mund- und Rachenhöhle sowie des Kehlkopfes bringen die allgemein  
sehr günstig beurteilten Coryfin-Bonbons sofortige Linderung.  
Hauptvorteile: Die Schleimhäute werden nicht gereizt, die verlängerte Menstruationsperiode bewirkt eine  
andauernde Erleichterung selbst bei sparsamem Verbrauch.  
Anwendung: Man läßt etwa zweistündlich einen Bonbon langsam im Munde zergehen. Die katarrh-  
tisch erregten Schleimhäute empfinden bald eine wohlthuende Kühle, das quälende Kratzen und Kitzeln im  
Halse läßt nach, ebenso der Hustenreiz. Etwas Schmerzen verschwinden meist rasch, die belagte  
Stimme heilt sich auf.  
Man verlange eine Originalschachtel zu M. 1,50 in der nächsten Apotheke oder Drogerie. 33







